Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.– zł. **Deutschland und** übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Dienstag, 15. März 1932 | Nr. 61.

Zweiter Wahlgang notwendig

18½ Millionen für Hindenburg

Große Zunahme der Hitleranhänger — Der Wahltag in Deutschland

Berlin, 14. März

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis der gestrigen Reichspräsidentenwahl zeigt:

Abgegebene gültige Stimmen	37 660 377
Hindenburg	18 661 736
Hitler	11 338 571
Thälmann	4 982 079
Duesterberg	2 557 876
Winter	111 470

Damit fehlen Hindenburg zur absoluten Majorität ca. 168 000 Stimmen. Es wird also ein zweiter Wahlgang erforderlich, der bekanntlich am 10. April stattfinden wird.

*

Der Sonntag war in Deutschland ein Tag der großen Spannung. Die Gruppen haben noch am Sonnabend alle Anstrengungen gemacht, um für ihre Kandidaten zu werben. Berlin war in eine Flut von Papier getaucht. An den Ecken, Anschlagssäulen, auf den Fußsteigen, überall standen die Namen der Kandidaten, hingen ihre Bilder. Der Sonntag selber ist dann verhältnismäßig ruhig verlaufen. Im Westen kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen, dabei wurden drei Kommunisten getötet, 30 Nationalsozialisten wurden verhaftet. Auch sonst kam es in verschiedenen Gebieten des Reiches zu kleineren Reibereien, die aber überall sofort unterdrückt wurden.

Ab 7.15 abends begann die Nachrichtenübermittlung der Wahlergebnisse, die von allen deutschen Sendern übertragen worden ist. Sehr lehrreich ist, daß im Westen Hindenburg immer eine sehr starke Mehrheit hatte und in den meisten Wahlbezirken die überwiegende absolute Mehrheit erreichte. In Mitteldeutschland nahm dann die kommunistische Bewegung zu, während im Osten und im Norden des Reiches Hitler fast die absolute Mehrheit erreichte. In Neidenburg — dem ostpreußischen Städtchen, das Hindenburg die Errettung aus allertiefster Not verdankt — erhielt der Retter nur ¼ der Stimmen, während der Rest sich auf Hitler und Düsterberg verteilte, wobei Hitler den Hauptanteil erhielt.

In der Provinz Schlesien hat Hindenburg überwiegend die absolute Mehrheit nicht erreicht. Hitler hat im ganzen Reiche eine sehr starke Zunahme von Stimmen erfahren, wenn man die letzten Reichstagswahlen vergleicht. Auch Thälmann hat in den Industriegebieten eine Stimmenzunahme erfahren.

Die große Spannung, die das ganze deutsche Volk erfaßt hatte, ist nun gelöst, und die Parteien werden zum neuen Streit rüsten, der am 10. April ausgefochten werden soll. Die Wahlpropaganda wurde mit verschiedenen Mitteln geführt, und sogar die Wahllüge spielte eine große Rolle. Hiobsposten sollten die Wähler in Verwirrung bringen. So wurde in Mitteldeutschland in einzelnen Gebieten ein Flugblatt verbreitet, in dem es hieß, daß Hindenburg am Sonntag vormittag einen Schlaganfall erlitten und Hitler an sein Krankenbett gerufen habe. Hindenburg hat aber am Sonntag wie alle Tage seinen Staatssekretär zum Vortrag empfangen und dann seinen einstündigen Spaziergang in seinem Park unternommen.

Die Hiobspost wurde sofort dementiert und über alle deutschen Sender verbreitet.

Die Wahlbeteiligung war gestern ungewöhnlich groß. Als Durchschnittszahl werden 85 Prozent Wahlbeteiligung angegeben. Es gab Wahlkreise, in denen die Wähler aber zu 93 Prozent an die Urne schritten. Der neue Wahlgang am 10. April, der dann endgültig für die nächsten sieben Jahre dem deutschen Volke das Staatsoberhaupt geben wird, kann nach dem gestrigen Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein.

*

Berlin, 14. März. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Wahlschlacht hat praktisch mit einem vollen und entscheidenden Siege des Reichspräsidenten von Hindenburg geendet. Er hat nahezu die absolute Mehrheit erreicht, um seine Wahl im ersten Wahlgang rechtsgültig zu vollziehen. Auch wenn das nicht erreicht sei, hat Hindenburg moralisch und tatsächlich einen entscheidenden Sieg davongetragen. Denn der nächste Mitbewerber um die Präsidentenwürde, Adolf Hitler, bleibt mit weniger als 11½ Millionen Stimmen um mehr als 7 Millionen hinter ihm zurück. Dieser Ausgang ist angesichts der ungeheuren Propaganda der Gegner des Präsidenten besonders beachtenswert. Daß Hindenburg die Zahl der Wähler gegenüber seiner Wahl vom Jahre 1925 um mehr als 4 Millionen zu steigern vermocht hat, ist ein Beweis, daß seine Kandidatur eine wahre Volkskandidatur gewesen ist. Der Wahlausgang des zweiten Wahlganges ist deshalb keinen Augenblick zweifelhaft.

Berlin, 13. März. Bei den Feststellungen des Wahlergebnisses ereignete sich im Verwaltungsbezirk Berlin-Mitte ein eigenartiger Zwischenfall, der in den ersten Morgenstunden noch keine Aufklärung gefunden hat. Der Vorsteher eines Wahllokals in der Französischen Straße, der Graveur Kluge, nahm nach Abschluß der Auszählung die Stimmscheine und Wahllisten an sich, um sie zum Bezirkswahlleiter zu bringen. Er ist aber weder dort angekommen, noch ist er nach Hause gegangen. Die Nachforschungen nach dem Vermißten werden mit allem Eifer betrieben.

München, 14. März. **Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler amerikanischen Journalisten auf Anfragen erklären lassen, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren werde.**

Hitler kandidiert auch im zweiten Wahlgang

München, 14. März. Adolf Hitler hat einen Aufruf an alle Nationalsozialisten erlassen, in dem er sagt, der Angriff gegen die Zentrums- und Marxistenfront müsse sofort in der schärfsten Form erneut aufgenommen werden. Er habe schon in seiner Rede angekündigt, daß, ganz gleich wie die Wahl ausgehe, der 14. März die Nationalsozialisten wieder an der Arbeit sehen werde. Es dürfe heute keine Rücksicht geben. Entsprechend der Aufgabe werde die nationalsozialistische Propaganda einer neuen Ueberprüfung unterzogen. Der erste Wahlkampf sei beendet, der zweite habe mit dem heutigen Tage begonnen. Er werde auch ihn mit seiner Person führen.

Mit verdoppelter Kraft

München, 14. März. Die Pressestelle der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Partei schreibt zur Reichspräsidentenwahl u. a., die Wahl habe in ihrem ersten Falle Hindenburg die von den Trägern dieser Kandidatur erwartete Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht gebracht. Den jetzigen Machthabern sei es noch einmal gelungen, die Stunde der Abrechnung auf kurze Zeit hinauszuschieben. Die nationalsozialistische Bewegung werde den Kampf nunmehr mit verdoppelter Kraft fortsetzen.

Pariser Blätterstimmen zur Reichspräsidentenwahl

Paris, 14. März. **„Petit Parisien"** schreibt: Der Erfolg Hindenburgs hat die optimistischsten Annahmen überstiegen. Er hat den endgültigen Sieg ziffernmäßig nicht erringen können, aber vom moralischen Gesichtspunkt aus betrachtet war der gestrige Tag ihm ausgesprochen günstig, und dieser Eindruck ist sicher geeignet, die Wähler im zweiten Wahlgang stark zu beeinflussen.

„Journal" schreibt: Eines ist sicher: Hitler ist sehr weit von dem Siege, auf den er rechnete oder zu rechnen vorgab, entfernt. Die Franzosen werden von der jetzt bereits als sicher erscheinenden Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine merkliche Aenderung der allgemeinen Politik Deutschlands nicht erwarten. Wir wissen genau, daß der Sieger von Tannenberg und Hitler die gleichen Ziele verfolgen: Reparationsstreichung, Vertragsrevision, Abschaffung der Zwangsmaßnahmen des Versailler Vertrages, und daß sie nur hinsichtlich der Anwendung der Mittel sich unterscheiden.

Der Sonderberichterstatter des **„Oeuvre"** in Berlin, Jacques Kayser, urteilt: Wenn Hitler sehr nahe an Hindenburg herangekommen wäre, würde das bedeutet haben, daß Deutschland sich auf einen gefährlichen Weg begeben hätte. Diese drohende Gefahr ist beseitigt.

„Republique" schreibt: Die Waage hat sich zugunsten der Anhänger der Ordnung gesenkt. Hitler hat nicht mehr als 30 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei den letzten Wahlen in Oldenburg, Hessen, Hamburg und Baden waren ihm 40 Prozent zugefallen. Er verliert also zum ersten Male eine Schlacht, aber ihm stand der gefährlichste Konkurrent gegenüber. Die Wahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang ist sicher, wenn Hitler seine Kandidatur aufrecht erhält.

Der sozialistische **„Populaire"** schreibt: Trotz des von den Nationalsozialisten geschickt ausgebeuteten Elends des Volkes hat Adolf Hitler weniger als ein Drittel der abgegebenen Stimmen erzielt. Die wahren Besieger Hitlers sind die Sozialdemokraten.

„Quotidien" schreibt: Das gestrige Ergebnis war überall durch den Mißerfolg Hitlers und das Zurückgehen seines Einflusses gekennzeichnet.

„Homme Libre" erklärt: Die Bombe, die man befürchtete, ist nicht geplatzt. Hindenburgs Vorsprung ist so beträchtlich, daß seine Wiederwahl gesichert zu sein scheint.

Die Aufnahme der Ergebnisse in England

London, 14. März. **„Daily Telegraph"** sagt in einem Leitartikel zu den deutschen Wahlen: Selten hat es in der letzten Zeit eine Gelegenheit gegeben, wo soviel von der Entscheidung der Wählerschaft eines Landes abhängt. Die ganze Zukunft der deutschen Republik steht auf dem Spiele. Ein Wahlausgang zu Hitlers Gunsten würde in dieser Zeit, wo die Staatsmänner Europas den ernstesten Problemen gegenüberstehen, die internationale Lage in schwere Verwirrungen gebracht haben. Präsident v. Hindenburg tritt dafür ein, daß die verzweifelten Schwierigkeiten seines Landes entsprechend der Politik des Kabinetts Brüning in stetiger Arbeit, Opferbereitschaft und Beachtung der nationalen Verpflichtungen gelöst werden sollen. Wofür Adolf Hitler eigentlich eintritt, ist noch niemals deutlich bekannt geworden. Hindenburg, ein nationaler Held und noch immer die geachtetste Person im deutschen öffentlichen Leben, ist von seinem Gegner herausgefordert worden, dessen Wahl möglicherweise zum Bürgerkrieg im Innern und ganz bestimmt zu einer katastrophalen internationalen Lage geführt hätte. „Daily Telegraph" schreibt zum Schluß, sachkundige Beurteiler hielten den endgültigen Sieg des Feldmarschalls für sicher.

London, 14. März. Wegen der steten Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses nehmen nur wenige Blätter redaktionell zum Ergebnis der Reichspräsidentenwahl Stellung. Sie begnügen sich mit der Wiedergabe der Berichte ihrer Korrespondenten. Außer der nationalen **„Daily Mail"** halten alle Blätter die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg im zweiten Wahlgang für gesichert. Soweit sie kritische Bemerkungen machen, drücken sie ihre Befriedigung über die Größe seines Erfolges aus. **„Daily Mail"** hebt die beträchtliche Unterstützung hervor, die Hitler gestern gefunden habe, andererseits sei es ergreifend, zu wissen, daß der alte Krieger Hindenburg sich nur von seinem Pflichtgefühl zur Kandidatur habe bestimmen lassen. Wie auch das Endergebnis der Wahl ausfallen werde, die Welt habe nur den Wunsch, Deutschland auf einer gesunden Grundlage wiederhergestellt und fähig zu machen, seinen Teil zur Lösung der internationalen Schwierigkeiten beizutragen.

Der liberale **„News Chronicle"** spricht von einem Sieg des gesunden Menschenverstandes und dem Siege über die doppelte Unvernunft des Nationalsozialismus und des Kommunismus. Das Blatt schreibt: „Marschall Hindenburg werde bei der zweiten Wahl unzweifelhaft wiedergewählt werden. Das Ergebnis werde in ganz Europa mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt werden, aber die Verteilung der Stimmen sei eine **Warnung, daß die Atempause vielleicht zu kurz sein werde, wenn der auf Deutschland lastende Druck nicht erleichtert werde.**

„Daily Mirror" sagt: Die Welt wird sicher erleichtert sein, zu hören, daß der mehr als 80jährige Soldat noch immer volkstümlich in Deutschland ist. Irgendeine politische Aenderung der politischen Tendenz Deutschlands würde der Entwicklung in der Richtung auf ein neues und besseres Europa nicht förderlich sein.

Amerikanische Befriedigung

New York, 14. März. Die hiesigen Blätter berichten aus Washington, daß das Wahlergebnis in amtlichen parlamentarischen Kreisen mit größter Befriedigung aufgenommen worden sei. Der Erfolg Hindenburgs werde unter Berücksichtigung aller Umstände als glänzend angesehen. Obgleich Stimson und andere leitende Persönlichkeiten sich jeden Kommentars enthielten, sei doch bekannt gewesen, daß die amerikanische Regierung die Fortdauer des gegenwärtigen Regimes erhofft und besonders die Auswirkungen eines Hitler-Sieges auf Europa als bedrohlich angesehen habe. Senator Pittmann bemerkte, Hindenburg habe für Deutschland die Sympathien der ganzen Welt gewonnen.

Die polnische Presse

Warschau, 14. März. (Eig. Telegr.)

Die heutige Warschauer Morgenpresse nimmt grundsätzlich zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahlen noch nicht Stellung. Ein großer Teil der Blätter weist jedoch darauf hin, daß die Wahlen in Deutschland ohne jeden behördlichen Druck und ohne jeden Wahlterror stattgefunden haben und daß auch schon vor den Wahlen alle Parteien, von der extremen Rechten bis zur extremen Linken, ungehindert in Wort und Schrift Wahlpropaganda betreiben konnten, selbst wenn sie offen für einen gewaltsamen Umsturz eintreten. Die Tatsache, daß weder ein behördlicher Druck, noch irgendein Terror bei den Wahlen zu verzeichnen ist, hält die polnische Presse für ein Anzeichen dafür, daß in dem **nachkriegszeitlichen Deutschland die Errungenschaften der Demokratie immer noch sehr hoch gehalten werden, selbst auch von den der Demokratie feindlichen Parteien.**

Eine grundsätzliche Stellung zu dem Wahlergebnis nimmt lediglich der jüdische **„Nasz Przegląd".** Das Blatt hebt hervor, daß der Wahlsieg Hindenburgs gleichbedeutend sei mit einem Erfolge des Brüning-Kabinetts. Der gestrige Tag sei aber trotzdem ein Wendepunkt in der Geschichte des nachkriegszeitlichen Deutschland. **Die imponierenden Wahlziffern, die Hitler erhalten hat, lassen begründete Befürchtungen aufkommen über die Schärfe des Wahlkampfes, den das faschistische Lager fortsetzen wird.** Die eigentliche Entscheidung würde erst die Wahl zum preußischen Landtag bringen, bei der sich zeigen werde, ob die Zentrolinksmehrheit in Deutschland weiterhin das Fundament der Regierung bleiben wird. Den zweiten Wahlgang zur

Reichspräsidentenwahl betrachtet das Blatt lediglich als eine formelle Angelegenheit, die an dem Siege Hindenburgs nichts ändern könne.

Am gestrigen Sonntage, dem Wahltage selbst, veröffentlichte die „Gazeta Warszawska“ einen Leitartikel über die Reichspräsidentenwahl und schrieb darin u. a.:

„Heute, wo es sich erwiesen hat, daß die Linke in Deutschland kraftlos und einflußlos ist, haben in der französischen öffentlichen Meinung die „guten“ Deutschen Hindenburg und Brüning den Platz eingenommen, den man früher der deutschen Linken einräumte. Der Sieg dieser „guten“ Deutschen soll die Welt vor der Habgier der Nationalisten retten. Der Sieg Hindenburgs gibt der französischen Linken ein mächtiges Wahlargument in die Hand: Friede und Verständigung sind möglich, da Mäßigung und Vernunft bei dem östlichen Nachbar (Deutschland) gesiegt haben! Zweifellos vergrößert die Wahl Hindenburgs in außerordentlich hohem Maße die Wahlaussichten der französischen Linken. Hier liegt der Hauptgrund für unser (Polens) Interesse an der Reichspräsidentenwahl. Die Wahl Hindenburgs — Wahlsieg der Linken in Frankreich —, entscheidender Einfluß der Linken auf die französische Außenpolitik —, das ist die logische Kette der Entwicklung der Dinge. Wie die französische Linke über Polen denkt, haben wir in der letzten Zeit mehrfach gehört. Die Machtergreifung durch die Linke in Frankreich bedeutet die Rückkehr zu der Briandschen Politik, nur noch in viel schlimmerem Ausmaß. Es ist deshalb kein Grund dafür einzusehen, daß die polnischen Interessen den Sieg des alten Feldmarschalls wünschen lassen, dessen Name dazu benutzt werden wird, um auf internationalem Gebiet eine Politik zu betreiben, die unsere lebenswichtigsten Interessen schneidet.“

Wahlen zum Saarparlament

Saarbrücken, 14. März.

Am gestrigen Sonntag fanden im Saargebiet die Wahlen zum Saarparlament statt. Das Ergebnis ist wie folgt (in Klammern die bisherigen Mandate):

Partei	Mandate	bisher		
Sozialdemokraten	3	(5)	—	2
Deutsche Wirtschaftspartei	1	(1)	—	—
Kommunisten	8	(5)	+	3
Nationalsozialisten	2	(0)	+	2
Deutschnationale	0	(1)	—	1
Saarländ. Volkspartei	2	(3)	—	1
Zentrum	14	(14)	—	—

Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

Neustrelitz, 14. März.

Gleichzeitig mit den Reichspräsidentenwahlen fanden in Mecklenburg-Strelitz die Wahlen zum Landtag statt. Das Ergebnis ist wie folgt:

Partei	Mandate	bisher		
Sozialdemokraten	10	(13)	—	3
Haus- und Grundbesitzer	1	(0)	+	1
Bürgerliche Mitte	1	(10)	—	9
Nationalsozialisten	9	(1)	+	8
Kommunisten	3	(3)	—	—
Deutschnationale	11	(8)	+	3
Christlich-Soziale	0	(0)	—	—

Die Vollmachten für den Staatspräsidenten

Warschau, 14. März. (Eig. Telegr.)

In der Sonnabendsitzung der Rechtskommission des Sejm gab bei der Erörterung des Vollmachtsgesetzes für den Staatspräsidenten der Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium Stamirowski eine Erklärung ab, in der er ebenso wie Ministerpräsident Prystor die Notwendigkeit der Vollmachten begründete. Unterstaatssekretär Stamirowski wies darauf hin, daß der Sejm das Recht behalte, jedes der vom Staatspräsidenten erlassenen Dekrete aufzuheben, daß ferner solche Dekrete nur in den dringendsten Fällen erlassen werden sollen. Man könne jedoch schon heute sagen, daß folgende Gesetzesvorschriften auf dem Verordnungswege erlassen werden: In allen Fragen, die mit der Verringerung der Produktion in Landwirtschaft und Industrie zusammenhängen, in den Fragen der Vorschriften über den Zinswucher, in Zollfragen, bei der Regelung von Fragen, die mit Kartellen zusammenhängen, bei der Vereinheitlichung der Vorschriften für die materiellen Rechte, außerdem bei allen Verwaltungsfragen und Fragen der Vereinheitlichung der Rechtsprechung.

Annahme neuer Gesetze im Sejm

Warschau, 14. März. (Eig. Telegr.)

In der Sonnabendsitzung des Sejm wurden wiederum einige wichtige Gesetzesprojekte behandelt, von denen das wichtigste das neue Invalidengesetz war, das in zweiter und dritter Lesung mit einigen Abänderungen angenommen wurde. (Wir berichten noch über dieses Gesetz.) Weiter wurden vom Sejm das Gesetzesprojekt über Regelung der Gehälter der Kommunalbeamten endgültig angenommen. Dieses Gesetz bringt bekanntlich einen Ausgleich der Gehälter für die Kommunalbeamten mit denen der Staatsbeamten und kündigt alle bisherigen anderslautenden Verträge der Kommunalbeamten zum 31. Juli d. Js. Ferner nahm der Sejm ein Gesetz über Regelung der Kommunalfinanzen an, in dem die Höchstgrenze der Verschuldung der Selbstverwaltungen festgesetzt wird, außerdem einige Steuerfragen für die Selbstverwaltungen neu geregelt werden. Endgültige Annahme fand auch das Gesetz über die Erhöhung des Regierungskredits bei der Bank Polski von 50 auf 100 Millionen Zloty. Die übrigen erledigten Gesetzesprojekte hatten nur geringere Bedeutung.

Konferenz über die Donauföderation

Außenminister Zaleski beim Ministerpräsidenten Tardieu

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Seit einigen Tagen weilt Außenminister Zaleski in Paris, und sein Besuch steht, wie die Pariser Zeitung „Le Soir“ zu melden weiß, in engem Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Donauföderation. Außenminister Zaleski wurde gestern zusammen mit dem Botschafter Chłapowski von dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu zu einer etwa halbstündigen Unterredung empfangen. Bei dieser Unterredung wurde, wie die Presse meldet, über den Plan der Donauföderation und aktuelle Fragen der Abrüstungskonferenz gesprochen. Der polnischen Presse wird aus Wien gemeldet, daß man dort in gut unterrichteten Kreisen der Ansicht ist, daß die Absicht der Einberufung einer Konferenz der fünf Donaustaaten und die Festsetzung von Vorschlägen auf dieser Konferenz an die Großmächte bereits fallengelassen worden sei. Die Absicht soll aus dem Grunde nicht durchgeführt werden, weil es für die fünf Donaustaaten keine gemeinsamen Sanierungsmittel gebe. Wahrscheinlich werden, wie weiter gemeldet wird, am heutigen Montag Verhandlungen über die Donauföderation in einem erweiterten Rahmen unter Beteiligung Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands stattfinden. Von einer Beteiligung Polens ist zunächst nicht die Rede, und diese Tatsache wird von der polnischen Presse mit bitteren Bemerkungen zur Kenntnis genommen.

Selbstmord Ivar Kreugers

Der Zündholzkönig Ivar Kreuger hat heute vormittag in Paris Selbstmord durch Erschießen verübt. Kreuger war vor einigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt. In Paris sollten wichtige Verhandlungen sein, angeblich über eine große Anleihe. Infolge beunruhigender Nachrichten waren die Kreuger-Papiere in den letzten Tagen in Stockholm sowie an allen Weltbörsen stark gesunken. Der Konzern befindet sich in einer Liquiditätskrise. Riesige Beträge, darunter allein in Deutschland 500 Millionen Mark, sind im Ausland festgelegt.

Stockholm, 12. März. Der Pressechef des Kreuger-Konzerns in Stockholm bestätigt die Nachricht und gibt gleichzeitig bekannt, aus der nächsten Umgebung Kreugers werde mitgeteilt, daß die Verzweiflungstat auf die übermenschliche Arbeit der letzten Monate zurückzuführen ist, die schon während des Aufenthalts Kreugers in New York einen Nervenzusammenbruch und große Beunruhigung unter den Mitarbeitern verursachte. Sämtliche Mitarbeiter Kreugers seien damit beschäftigt, die Lage des Konzerns zu prüfen.

London, 14. März. Die Blätter weisen darauf hin, daß es sich bei Kreugers Unternehmen nicht um leichtfertige Wagnisse eines Abenteurers handelte. Sie seien das Ergebnis solider Kalkulation, die nur durch die unerhörte wirtschaftliche Depression, das Einfrieren der Kredite usw., umgeworfen worden sei.

„**Times**“ sagen: Diese unglückselige Angelegenheit wird vielleicht der Allgemeinheit deutlich machen, in welchem Maße das Geld- und Kreditsystem der Welt zusammengebrochen ist, und zwar infolge der Art und Weise, in der die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Welt seit dem Kriege verwaltet oder vielmehr verdorben worden sind.

„**Daily Telegraph**“ zufolge verlautet, daß keine britischen Banken von dem Kreugerschen Tod in Mitleidenschaft gezogen werden.

Briands letzter Weg

Die Beerdigungsfeiern

Von den frühesten Morgenstunden am Sonnabend an begann der Aufmarsch der Neugierigen, die das Schauspiel des Trauerzuges für Briand betrachten wollten. Auf den Straßen, die der Zug viele Stunden später passieren sollte, war jeder einzelne Platz schon lange vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten dicht besetzt. Das Militär- und Polizeiaufgebot war überall außerordentlich stark. Für die Mitglieder des Parlaments, die Pressevertreter und für geladene Gäste waren vor dem Außenministerium mehrere Tribünen errichtet worden, die sämtlich überfüllt waren. Gerade gegenüber der großen Eingangspforte des Außenministeriums war die Rednertribüne aufgestellt, auf der Tardieu Briand den letzten Gruß entbot. Um 1.30 Uhr erschien der Kardinal-Erzbischof von Paris, von dem ganzen Domkapitel umgeben, im Außenministerium und nahm die Einsegnung der sterblichen Hülle Briands vor. Punkt 2 Uhr wurde der Sarg Briands aus dem Uhrensaal vor das Außenministerium gebracht, wo ein mächtiger Katafalk errichtet war. Auf den Tribünen hatten sich der Präsident der Republik, sämtliche Minister, die meisten Abgeordneten und Senatoren sowie das diplomatische Korps und die Vertreter auswärtiger Regierungen niedergelassen. Die Könige von England, Italien und Jugoslawien hatten ihre in Paris akkreditierten Botschafter mit ihrer Vertretung betraut. In einer Seitenstraße des Außenministeriums waren die Pariser Truppen unter dem Kommando des Generals Gourad aufmarschiert. Als der Sarg auf den Katafalk gestellt war, begann Tardieu seinen Nachruf.

„Die allgemeine Bewegung, die sein plötzliches Hinscheiden hervorrief, gibt seiner bedeutungsvollen Gestalt ihr volles Ansehen. Dieser Geisteszustand aller ehrt mehr als alle Huldigungen den Franzosen, der alles tat, um den Frieden zu sichern.“

Tardieu schilderte sodann die Lebenslaufbahn Briands, der aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen sei und den Zusammenhang mit dem Volke niemals verloren habe. Er erinnerte an die Taten des Ministerpräsidenten Briand während des Krieges, die man mit denen Clemenceaus vergleichen müsse. 1915 sei die Lage durchaus unsicher gewesen. Marne, Saloniki und Verdun, diese drei Namen können von seinem Namen nicht getrennt werden. In Locarno habe er sich bemüht, den Garantievertrag von 1919, den Amerika nicht ratifizieren wollte, durch einen anderen Pakt zu ersetzen.

1921 habe Briand noch eine Sanktionspolitik gegenüber Deutschland betreiben wollen, seit 1925 ausschließlich eine Versöhnungspolitik. Durch acht Jahre hindurch habe er Hoffnungen und Enttäuschungen erleben müssen, aber unveränderlich habe er seinem Ziele zugestrebt. 1930 habe er — damit spielte Tardieu auf die Rheinlandräumung an — eine grausame Enttäuschung erlebt, weil die „edelmütigste Handlung in der Geschichte Frankreichs“ schlecht verstanden worden sei.

Tardieu verschwieg nicht, daß er zu Zeiten im Widerspruch zu Briand gestanden habe, ohne daß aber dadurch die gegenseitige Freundschaft gelitten hätte. Die Menschheit stehe heute vor der Wahl, entweder einen dauernden Frieden zu haben, oder, wenn das nicht möglich sein sollte, wiederum einen Krieg zu erleben. Eine direkte Linie ziehe sich von Clemenceau über Herriot und Briand bis Tardieu hin; mit seiner Denkschrift 1931, die er, Tardieu, der Genfer Abrüstungskonferenz übergeben habe, sei er der Fortführer der Politik Briands.

Briand habe niemals daran gedacht, daß Frankreich seine militärischen Garantien aufopfern wolle, weil diese, solange der Friede noch nicht genügend organisiert sei, aufrechterhalten bleiben müßte. Er habe niemals von den französischen Kriegsministern verlangt, daß sie auf militärische Garantien verzichten sollten, vielmehr habe er verlangt, daß die Kriegsminister selbst bestimmen sollten, wie weit sie mit den militärischen Garantien gehen müßten. Seinen Grundsatz, Frankreichs Sicherheit zu garantien, habe er niemals aufgegeben.

Zum Schluß erinnerte Tardieu an Briands Tätigkeit im Völkerbund. Sofort nach der Rede Tardieus begann der Vorbeimarsch der Truppen mit den Fahnen, die mit Trauerflor umhüllt waren. Nachdem die Armee Briand die letzte Ehrung erwiesen hatte, wurde der Sarg auf den bereitstehenden Leichenwagen gebracht, und der Trauerzug setzte sich in Bewegung, voran zwei Schwadronen der republikanischen Garde. Dem Leichenwagen zur Seite schritten die intimsten Mitarbeiter Briands und Vertreter der Vereinigung einstiger Kriegsteilnehmer. Dahinter gingen der Präsident der Republik und die Vertreter fremder Fürstlichkeiten, sodann der Kammer- und der Senatspräsident, hinter ihnen der Ministerpräsident, dann Hymans als derzeitiger Präsident der Vollversammlung des Völkerbundes und Paul-Boncour als früherer Präsident. Darauf folgten die Mitglieder der französischen Regierung, das diplomatische Corps, Abordnungen der Kammer und des Senats, Mitglieder der republikanischen sozialistischen Partei, der Briand angehört hatte, Beamte des Außenministeriums und eine unübersehbare Zahl von Vertretern der französischen und der auswärtigen Presse, der Wahlkreise, die Briand im Parlament vertreten hat und der früheren Kriegsteilnehmer. Ueber den Konkordenplatz und die Champs Elysées am Triumphbogen vorbei bewegte sich der Zug über die Avenue Kleber, wo Briand gewohnt hatte, am Trocadero vorüber bis zum Friedhof von Passy.

Der hohe Kommissar des Völkerbundes in Warschau

Warschau, 14. März. (Eig. Telegr.)

Heute früh ist, aus Danzig kommend, der hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Graf Gravina, mit Gemahlin und in Begleitung seines Sekretärs in Warschau eingetroffen. Graf Gravina wird sich einige Tage in Warschau aufhalten und, wie verlautet, wichtige Verhandlungen mit der polnischen Regierung führen. Diese Verhandlungen sollen in erster Linie die polnischen Zollforderungen betreffen.

Mentereien chinesischer Truppen

Schanghai, 14. März. (Reuter.) In Peiho bei Tsitsikar hat sich ein chinesisches Regiment gegen das neue mandschurische Regime erhoben. An der chinesischen Ostbahn revoltieren chinesische Truppen. Japanische Truppen sind zu ihrer Unterdrückung entsandt worden.

Kraftwagen ins Meer gestürzt

Drei Personen ertrunken

Paris, 14. März. In Cannes stürzte gestern ein ehemaliger Bürgermeister mit Frau und Tochter mit seinem Kraftwagen von einer am Meer vorbeiführenden Hauptstraße in die Tiefe. Die drei Insassen ertranken.

Abenteurer gehen nach China

Fremde Flieger in chinesischen Diensten — Der Söldnergedanke wird wieder lebendig — Die Fremdenlegion als warnendes Beispiel

Die überraschenden militärischen Erfolge der chinesischen Truppen in und um Schanghai haben schon oft die Vermutung laut werden lassen, daß sich die chinesischen Militärs jetzt in verstärktem Maße ausländischer militärischer Sachverständiger bedienen. Tatsache ist es, daß besondere Sachverständige für den technischen Krieg in großer Zahl nach China berufen worden sind. Gerade jetzt erfährt man, daß der berühmte englische Rekordflieger Klingford Smith seine Dienste der chinesischen Militärfliegerei angeboten hat. Er will den Chinesen ein ausgezeichnetes Luftkorps organisieren, mit dessen Hilfe dann die Japaner einen noch schwierigeren Stand haben würden als heute.

Tatsächlich kommt es jetzt in vielen Ländern oft vor, daß abgebaute Verkehrsflieger oder inaktive ehemalige Offiziere die Absicht äußern, sich in chinesische Dienste zu begeben. Viele von ihnen haben inzwischen schon die Reise nach China angetreten; manche sind drüben schon angekommen, der eine und der andere hat vielleicht schon für die fremde und unverstandene Sache ins Gras beißen müssen.

Der Sinn dieser ganzen Bewegung? Es ist immer so gewesen. Man erinnere sich beispielsweise an den Burenkrieg. Hunderte von Ausländern, auch Deutsche, sind damals in die Dienste der bedrohten afrikanischen Freistaaten getreten. und wenn auch die meisten von ihnen später, als der Krieg immer aussichtsloser wurde, wieder den Heimweg angetreten haben, so haben doch zahlreiche ihr Leben in fremder Erde als Opfer des Vernichtungswillens eines rücksichtslosen Gegners gelassen. Das ist dann so gewesen bei den Balkankriegen unseligen Angedenkens, das war so beim Aufstand der Rifkabylen, und das wird immer so sein Die französische Fremdenlegion setzt sich zum großen Teil aus solchen abenteuerlichen Naturen zusammen, die dann für ihren Leichtsinn bitter büßen müssen.

Daß sie gegenwärtig noch zahlreicher als sonst nach der ersehnten Gelegenheit greifen, ihrem Betätigungsdrang einen erwünschten Ausweg zu verschaffen, muß auch auf das Konto der Arbeitslosigkeit geschrieben werden. Ein tüchtiger Flieger zum Beispiel hat gegenwärtig in Deutschland kaum eine Chance, irgendwo angestellt zu werden. Von der mangelnden militärischen Betätigungsmöglichkeit in Deutschland kann in diesem Zusammenhang ganz abgesehen werden, denn es ist nicht so sehr der Drang nach rein militärischer Betätigung, der hier den Ausschlag gibt, als ein reiner, starker Abenteurertrieb.

So haben zum Beispiel auch längst bevor Amerika den Krieg an Deutschland erklärte, amerikanische Piloten an der Westfront Dienst für die Alliierten getan Noch viel verbreiteter war diese Sitte in früheren Jahrhunderten, als die Staaten ihre Kriege mit Berufsheeren führten und die allgemeine Wehrpflicht noch eine unbekannte Sache war.

Es ist im Grunde ja nichts anderes, als eine Wiederkehr des uralten Söldnergedankens. Früher nahm man da und dort Dienst, je nachdem einen Laune, Sympathie oder nur klingender Lohn zog. Mit Hilfe von solchen Söldnern sind oft schon weltgeschichtliche Entscheidungen erfochten worden. Man denke etwa nur an die Rolle des Generals von Steuben im amerikanischen Unabhängigkeitskriege.

Die zahlreichen jungen Leute, deren Blicke jetzt auf den chinesischen Kriegsschauplatz gerichtet sind, können natürlich nicht dringend genug gewarnt werden. Leider verhallen die meisten Warnungen aber ungehört. Wenn man auf die bitteren Erfahrungen anderer gehört hätte, dann gäbe es zum Beispiel schon längst keine Fremdenlegion mehr. Es ist also anzunehmen, daß sich China mit fremder Hilfe bald ein tüchtiges Luftkorps schaffen wird, und das Ende wird hier wie immer in solchen Fällen das sein, daß die ausländischen Pioniere mit dem schlichten Mohrendank verabschiedet werden, sobald sie ihre Aufbauarbeit einigermaßen abgeschlossen haben.

Albert Gressung.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Kalender

Montag, den 14. März

Sonnenaufgang 6.10, Sonnenuntergang 17.54; Mondaufgang 8.10, Monduntergang 1.18.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 753. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 2 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 15. März

Unbeständig mit Schauern, sinkende Temperaturen und nordwestliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 14. März + 0,23 Meter, gegen + 0,26 Meter tags zuvor.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Montag: Theater geschlossen.
Dienstag: „Die keusche Susanne".
Mittwoch: „Die geschiedene Frau".

Teatr Polski:
Montag: „Scheidung".
Dienstag: „Der Hauptmann von Köpenick".
Mittwoch: Theater geschlossen.

Teatr Nowy:
Montag: „Einbruch".
Dienstag: „Einbruch".

Kinos:
Apollo: „Gold". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die fatale 13". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Zigeunerromanze". (½5, ½7, ½9.)
Słońce: „Stürme über Zakopane". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Nächte in der Wüste". (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Der hervorragende Klaviervirtuose **Nicolai Orloff** zählt in der Musikwelt zu den größten Pianisten der Gegenwart. Dieser Künstler, der im letzten Sinfoniekonzert in unserer Stadt einen durchschlagenden Erfolg gewonnen hatte, tritt am Donnerstag, dem 17. März, abends 8 Uhr in der Universitätsaula auf. Karten sind zum Preise von 2 bis 6 Złoty im Zigarrengeschäft von A. Szreifbrowski, ul. Gwarna 20, am Tage des Konzerts ab 7 Uhr abends an der Kasse zu haben.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen nächsten Leseabend planmäßig am Montag, dem 14. d. Mts., abends 8—10 Uhr im Leseraum der Deutschen Bücherei, Zwierzyniecka 1, ab. Gäste willkommen.

Der Nachtdienst der Apotheken

Unsere Leser sind gewohnt, an dieser Stelle den Nachtdienst der Apotheken zu finden. Seit längerer Zeit bemühen wir uns, vom Apothekerverband (Związek Aptekarzy) den Nachtdienst zu bekommen, um zuverlässige Informationen geben zu können. Unsere Bemühungen wurden immer mit der eigentümlichen Begründung abgewiesen, daß der Nachtdienst der Apotheken nur dem „Kurjer Pozn." zur Verfügung gestellt werden könne und daß wir dessen Veröffentlichung abdrucken möchten. Wir haben das getan, obwohl wir des öfteren hörten, daß die Veröffentlichungen des „Kurjer Pozn." über den Nachtdienst der Apotheken nicht immer stimmten. Jetzt fallen diese Veröffentlichungen im „Kurjer Pozn." fort. Infolgedessen ist es uns infolge der eigentümlichen Haltung des Apothekerverbandes zurzeit nicht möglich, unsere Leser darüber zu informieren, welche Apotheken Nachtdienst haben. Wir werden unsere Bemühungen weiter fortsetzen und den Nachtdienst der Apotheken wieder veröffentlichen, sobald uns das möglich gemacht wird.

Kleine Posener Chronik

X **Gefundene Männerleiche.** Am 13. d. Mts. wurde im Hausflur ul. Marsz. Focha 29 eine Männerleiche gefunden. Wie später festgestellt wurde, handelt es sich um den 36jährigen Teofil Tomczak, ul. Kolejowa 49. Die Leiche wurde in das hiesige Garnisonlazarett gebracht, da der Verstorbene eine Schützenuniform trug.

X **Gefundene Diebesbeute.** Im Hofe Breslauerstraße 19 wurde ein Beutel mit 71 Paar Strümpfen, 18 Paar Damenbeinkleider, 3 Herrenhemden, 2 Kindermützen und verschiedenen anderen Wäschestücken gefunden. Die Ware entstammt anscheinend einem Diebstahl. Sie wurde ins 1. Polizeirevier gebracht.

X **Erwischte Kohlendiebe.** Am 13. d. Mts. wurde August Natajczak, ul. Madalińskiego 5, beim Kohlendiebstahl erwischt und festgenommen.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse

3. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

5000 Złoty — Nr. 27 475 48 956 93 469 156 195.

3000 Złoty — Nr. 1423 3749 14 765 27 117 53 067 86 071 122 587 122 847 127 438.

2000 Złoty — Nr. 1883 15 777 23 934 31 101 33 663 37 421 43 674 46 149 76 475 89 703 110 530 141 845 146 425.

1000 Złoty — Nr. 8047 9766 14 956 20 132 24 960 36 356 47 202 48 575 50 185 51 971 54 360 58 262 59 275 65 285 67 066 70 123 75 165 79 375 82 050 92 027 103 797 113 301 115 298 116 000 117 945 124 352 126 385 127 716 130 277 138 561 141 399 141 791 144 073 144 204 146 483 153 393 158 289.

Verhetzt die Jugend nicht!

Weitere Einzelheiten zu dem Unfall in Gastfelde

(Bericht unseres nach Gastfelde entsandten Redaktionsmitgliedes)

jh. **Posen,** 14. März. Um die Oeffentlichkeit über den Vorfall in Gastfelde gewissenhaft unterrichten und um feststellen zu können, wie weit die Berichte polnischer Zeitungen auf Wahrheit beruhen, hielten wir es für notwendig, selbst an Ort und Stelle an dem Unfall beteiligte Personen zu befragen. Nach dem, was uns von Augenzeugen berichtet wurde, ist im Gegensatz zu den polnischen Zeitungsmeldungen, über deren gewissenlose Hetze wir weiter unten nochmals genau Auskunft geben, folgendes festzustellen:

1. Es ist nicht richtig, daß ein polnisches Mädchen an dem Tage des Unfalls auf ihrem Schulwege von deutschen Schülern belästigt und bedroht wurde. Das betreffende Mädchen selber hat zunächst (gleich nach dem Unfall) eine derartige Belästigung und Bedrohung von deutschen Schülern verneint.

2. Es ist nicht wahr, daß Marcin Lijewski durch den Schlag mit einem Knüppel, an dem sich ein langer Nagel befand, getötet wurde. Wahr ist vielmehr, daß an dem Körper des Toten keine einzige Wunde festgestellt werden konnte, die den Tod hätte verursachen können. Der polnische Rogasener Arzt, der zuerst an Ort und Stelle war, neigt zu der Ansicht, daß Lijewski einem Herzschlag erlegen ist.

3. Die Prügelei ist dadurch entstanden, daß die polnischen Schüler vor dem Schulunterricht in zwei Gruppen um das deutsche Schulhaus herumgingen, um dann über die auf dem Schulhof versammelten deutschen Kinder mit Messern und Knüppeln herzufallen. Die deutschen Kinder, die vollkommen ahnungslos waren, griffen in der Notwehr zu Knüppeln, die als Brennholz auf dem Hofe lagen. Auch der Verstorbene hatte ein stoßbereites Messer in der Hand. Lijewski starb etwa 3 Meter vom deutschen Schulhaus entfernt. Wir verstehen nicht, wie man unter diesen Umständen die deutschen Kinder für den Tod Lijewskis verantwortlich machen will.

4. Es ist auch nicht wahr, daß die deutschen Kinder auch noch auf den Toten einschlugen; vielmehr liefen sie sofort davon. Einige eilten zu ihrem Lehrer, um ihm den Vorfall zu melden.

Das sei zunächst festgehalten. Weiter darf darauf hingewiesen werden, daß das Verhältnis zwischen den Deutschen und Polen in Gastfelde ein durchaus freundschaftliches ist, das nur gelegentliche Trübungen durch die Wühlereien von besonderer Seite erfahren hat. Die Ergebnisse der polizeilichen Untersuchung sind uns bisher nicht bekannt, ebensowenig die Ergebnisse der gerichtsärztlichen Sektion der Leiche des ums Leben Gekommenen. In Gastfelde selber wird nicht nur von deutscher Seite, sondern, wie gesagt, auch von ärztlicher polnischer vermutet, daß Lijewski infolge der großen Aufregung einem Herzschlag erlegen ist. Wir werden es für unsere Pflicht halten, unsere Leser von den Ergebnissen beider Untersuchungen in Kenntnis zu setzen, sobald wir über sie etwas in Erfahrung gebracht haben. Weiter fühlen wir uns verpflichtet, zu betonen, daß die Untersuchungen von seiten der Rogasener Polizei und von seiten der Schulbehörden mit ruhiger Sachlichkeit und Unvoreingenommenheit geführt wurden im Gegensatz zu anderen, befremdlichen Methoden, die gegenüber den deutschen Kindern angewandt wurden, um einen bestimmten Sachverhalt festzustellen. Weiter fühlen wir uns veranlaßt zu betonen, daß der deutsche Lehrer und verschiedene deutsche Besitzer sofort alles getan haben, um die Behörden in Kenntnis zu setzen und die Untersuchung zu fördern. Im Gegensatz zu dem polnischen Lehrer, der es zunächst ablehnte, an dem Tatort zu erscheinen, obwohl er sofort benachrichtigt wurde. Der Vorfall trug sich um ½8 Uhr zu, der polnische Lehrer erschien erst gegen 9 Uhr.

Das sind Einzelheiten, die wir an Ort und Stelle von Augenzeugen erfahren haben.

Und was sagt die polnische Presse?

Die Hetzarbeit der polnischen Presse tritt besonders in den Ueberschriften hervor, wie zum Beispiel: „Furchtbares Verbrechen in Gastfelde bei Rogasen" („Kurjer Poznański"), „Selbst die jungen deutschen Schlangen beißen tödlich" („Ilustr. Kurjer Codz."), „Die Nachkommen der Wreschener Henker haben ein polnisches Kind mit Stöcken totgeschlagen" usw. Auf eigene Weise hat sich hier der „Nowy Kurjer" ausgezeichnet, der außer der letztgenannten Ueberschrift noch zwei andere Verhetzungstitel zu finden wußte, und zwar: „Ein Verbrechen, das um Rache zum Himmel schreit" und „Der Märtyrertod eines kleinen Ritters, der eine von deutschen halbwüchsigen Jungens verfolgte polnische Schülerin zu schützen suchte".

Der Sachverhalt nach polnischer Darstellung wird in allen Blättern fast mit denselben Worten wiedergegeben. Danach ist ein zehnjähriges polnisches Schulmädchen, als es an der deutschen Schule vorbeikam, von einer Gruppe deutscher Schüler „ordinär" belästigt worden. Man wollte es verprügeln. Das Mädchen flüchtete in die polnische Schule, wo es den Kameraden von dem Vorfall erzählte. Nach dem Unterricht begab sich eine Gruppe polnischer Schüler — es waren etwa 15 Jungens — zur deutschen Schule, wo sie mit den deutschen Schülern zusammenstieß. Nach einem Wortwechsel entspann sich eine Schlägerei mit Stöcken, der Marcin Lijewski, Sohn eines Bahnwärters, zum Opfer fiel. Mit dem Stock gegen Kopf und Magen getroffen, brach der Knabe tot zusammen. Die Urheber seines Todes sind der 14jährige Fritz Scheller und der 12jährige Erich Pede. An die Stelle des traurigen Vorfalls begab sich nach Empfang der Nachricht eine Kommission aus Posen mit dem stellvertretenden Kommandanten der Wojewodschaftspolizei, Herrn Malysa, an der Spitze. Unter anderem fand man an Ort und Stelle den Stock, mit dem der tödliche Schlag ausgeführt worden war. Dieser Stock war am Ende mit einem langen, dicken Nagel versehen. Die jugendlichen Täter wurden von der Polizei festgenommen. Wie festgestellt wurde, fiel Lijewski, vom Stock getroffen, mit lautem Aufschrei zu Boden, während ihn die deutschen Knaben noch mehrmals schlugen. Erst als man sah, daß Lijewski kein Lebenszeichen von sich gab, flüchteten die entsetzten Knaben und benachrichtigten ältere Personen davon."

Interessant ist im Zusammenhang mit diesem ganz entstellten Sachverhalt die Feststellung, daß einigen polnischen Blättern das Bestehen einer deutschen Schule in Gastfelde ein Dorn im Auge ist. Das geht daraus hervor, daß man darauf hinweist, daß Gastfelde, das im rein polnischen Kreise Obornik liege, noch etwa 60 Prozent deutscher Bevölkerung und infolgedessen zwei Schulen, eine deutsche und eine polnische, hätte.

Nach den Erfahrungen, die wir, was die polnische Schulpolitik betrifft, schon machen mußten, sind wir nicht erstaunt darüber, daß sich polnische Zeitungen, deren eigentümliche Duldsamkeit so oft schon unter Beweis gestellt wurde, an der Existenz einer evangelischen deutschen Schule in einem überwiegend deutschen Dorf stoßen. Wir möchten nur zur Orientierung unserer deutschen Leser darauf aufmerksam machen, daß die deutsche Schule in Gastfelde ursprünglich in einem neuen Gebäude untergebracht war. Sie hat ihr schönes Haus zugunsten der polnischen Schule räumen und mit einem älteren kleinen Haus vorlieb nehmen müssen.

Was den Vorfall selbst anbelangt, so wird seine Bedeutung ganz ungeheuerlich überschätzt. Zunächst hat nicht mehr als eine Prügelei unter Schülern stattgefunden, für die weniger die Kinder selber als außer einer gewissen Richtung in der polnischen Presse bestimmte Personen, die leider einen gewissen Einfluß in Gastfelde ausüben, verantwortlich zu machen sind. Daß ein Kind das Opfer einer sinnlosen politischen Verhetzung geworden ist, bedauern wir aufs tiefste. Daß das Kind zur polnischen Nationalität gehört und nicht zur deutschen, ist — das wird jeder ruhig denkende Mensch zugeben —, ein reiner Zufall.

Daß dieser Vorfall zum Anlaß einer weiteren groß angelegten Verhetzung der Jugend gemacht wurde, dafür machen wir die polnische Presse verantwortlich. Wir wissen, daß wir dagegen nicht nur für unsere Volksgenossen die Stimme erheben.

Jahreskarten für den Zoo

Das Büro des Zoologischen Gartens, ul. Gajowa 5, gibt bereits die neuen Jahres-Eintrittskarten für die kommende Saison bekannt. Die neuen Jahreskarten gelten vom Tage der Ausgabe bis Ende März 1933. Mit Rücksicht auf die noch in diesen Monat fallenden Osterfeiertage empfiehlt sich die möglichst frühe Lösung der Jahreskarten, um sie schon zu den Feiertagen benutzen zu können. Anträge auf neue Jahreskarten werden auch telephonisch unter der Nummer 60-92 in der Zeit von 9—13 und 15—18 Uhr entgegengenommen und die Karten frei Haus zugestellt. Die Gebühren für die einzelnen Jahreskarten betragen:

1.	Für die Hauptkarte (den Hausvorstand)	15 zł
2.	Für die Beikarte der Ehefrau	5 „
3.	Für die Beikarte der Kinder und für ältere Familienmitglieder, die der Hausvorstand unterhält	1 „
4.	Für die Beikarte der Kinderwärterin	1 „
5.	Für die Beikarte des Dienstpersonals kinderloser Ehepaare	5 „
6.	Für die Studenten- und Schülerkarte (so weit sie nicht schon unter 3 fallen)	5 „
7.	Für die Karte der erwerbstätigen Familienmitglieder	10 „
8.	Für die Karte für einzelstehende Personen	10 „

Die Preise für die Karten unter Nr. 2 bis 5 gelten nur in Verbindung mit der Hauptkarte für Familienmitglieder einschl. des Dienstpersonals.

Vereine, welche mindestens 40 Hauptkarten auf einmal abnehmen, erhalten bei der Gesamtsumme 33⅓ Prozent Nachlaß.

Lissa

k. **Landwirtschaftliche Versammlung.** Der hiesige Bezirksverein der Welage hatte für den gestrigen Sonntag nachmittag seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung dieser Versammlung war ein Vortrag über die Spezialfragen bei der Viehfütterung, der von Professor Dr. Herbst-Danzig gehalten wurde. Von den zahlreich anwesenden Mitgliedern der Welage mit viel Interesse aufgenommen, rief der Vortrag eine lebhafte Aussprache hervor. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Ausbreitung des Kartoffelkrebses behandelt. Der Referent dieser Frage, Herr Geschäftsführer Netz-Lissa, zeigte an Hand von amtlichem Material, wie weit diese Krankheit auch in die Landwirtschaften des hiesigen Kreises eingegriffen hat, und deutete auf die schweren wirtschaftlichen Folgen, die daraus für unserens Kreis entstehen, hin. Hierauf wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erörtert, und nach etwa 2½stündiger Dauer fand die Sitzung ihr Ende.

Schrimm

X **Selbstmord aus Gram.** Der Vorsteher des hiesigen Burggerichts, Herr Leopold Pokarski, Major der Reserve im polnischen Heere, hat seinem Leben durch einen Revolverschuß freiwillig ein Ende gemacht. Der Grund ist in dem Schmerz über das plötzliche Dahinscheiden seines Sohnes und der darauf folgenden schweren Erkrankung seiner Gattin zu suchen.

Evangelische Sorgen in Polen

Am 9. und 10. März fand in Warschau eine Sitzung des **Rates der evangelischen Kirchen Polens** statt, zu der sämtliche beteiligten Kirchen ihre Vertreter entsandt hatten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der Streit in der **Krakauer** evangelischen Gemeinde, von der ein Teil sich an die augsburgische Kirche in Warschau angeschlossen hat, während der andere kleinere Teil seine Zugehörigkeit zu der Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses in Kleinpolen wahren will. Die Verhandlungen über diesen Punkt nahmen den ganzen ersten Tag in Anspruch, wurden aber so weit gefördert, daß die Angelegenheit nunmehr einer Kommission zur endgültigen Erledigung überwiesen werden konnte. Zur geplanten Aenderung der Staatsverfassung wurde eine sorgfältig vorbereitete Denkschrift abschließend durchberaten, die die Wünsche der Evangelischen zur neuen Verfassung der Regierung übermitteln soll. In Sachen der **Lehrbefähigung** für den Religionsunterricht an allgemein bildenden Mittelschulen und Lehrerseminaren wurde beschlossen, daß der Rat nicht gemeinschaftlich handeln soll, sondern daß diejenigen Kirchen, für die diese Lehrbefähigung noch nicht gesetzlich geregelt ist, für sich allein vorgehen sollen. Von der Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses wurden taktische Richtlinien vorgelegt, die im Anschluß an die Satzungen des Rates ein immer ersprießlicheres Arbeiten der im Rate zusammengeschlossenen Kirchen gewährleisten sollen. Diese Richtlinien sollen vor ihrer endgültigen Annahme erst noch weiter durchgearbeitet werden. Wegen eines Verbotes, Bibeln der Britischen Bibelgesellschaft durch Kolporteure zu verbreiten, soll im Namen des Rates an entscheidenden Stellen Einspruch erhoben werden. Die nächste Ratssitzung wurde für Ende Juni angesetzt, und es sollen auf ihr vor allem die Schwierigkeiten, die auf evangelisch-kirchlichem Gebiet in **Oberschlesien** entstanden sind, verhandelt und ausgeglichen werden.

Im Anschluß an die Ratssitzung fand am Nachmittag des 10. März eine Sitzung der Landesvereinigung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen statt, für die nur geschäftliche Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen. pz.

Die nächste Stadtverordnetensitzung

findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Angelegenheiten: Bewilligung von Nachtragskrediten für das Budget des Jahres 1930/31, Ergänzung der Emeritursatzungen für die stabilisierten Beamten und deren Familien, Uebergabe des Teatr Wielki an Direktor Wojciechowski zu kostenloser Benutzung, Festlegung des Schlüssels für die Verteilung der Sonder-Funktionszuschläge an die Lehrer, Aenderung der Satzungen des Literaturpreises, Bau weiterer Arbeiterhäuser in Główna, Nichtberücksichtigung von Anträgen auf den Bau neuer Kioske für die Dauer von zwei Jahren, sowie die Bewilligung von Nachtragskrediten für den Bau des Hotels „Polonja", des Stadions, des Palmenhauses und der Städtischen Handelsschule.

Der Einbruchsdiebstahl in die Schmiegeler Kreis-Kommunalkasse

X **Posen,** 14. März. Am 22. April 1930 wurde am hellen Tage in die Kreiskommunalkasse in Schmiegel eingebrochen. Aus dem Geldtresor wurden 25 000 Złoty gestohlen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme des Bürogehilfen der Kreiskommunalkasse Franz Moschka, der nach Schließung der Kassen- und Büroräume dort gesehen wurde. Da Moschka in engeren Beziehungen zu der Familie Tomaszewski aus Schmiegel stand und am fraglichen Tage mit einer gefüllten Aktentasche in die Wohnung der Familie Tomaszewski gegangen war, wurden die Eheleute Johann und Marie Tomaszewski sowie ihr Sohn Roman als der Mithilfe verdächtig unter Anklage gestellt.

Die Verdachtsmomente belasteten Moschka trotz allen Leugnens derart, daß er in der ersten Instanz zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Familie Tomaszewski mußte aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Gegen dieses Urteil hatten der Staatsanwalt sowie der Angeklagte Moschka Berufung eingelegt.

Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz unter Vorsitz des Präsidenten Frydlewicz wurde in dieser Angelegenheit erneut verhandelt.

Das Appellationsgericht kam jedoch nach der Beweisaufnahme zu derselben Ueberzeugung wie das Gericht erster Instanz und bestätigte das Urteil. Die Familie Tomaszewski wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Koschmin

fk. **Goethefeier.** Wie an anderen Orten, wird auch hier des 100jährigen Todestages Goethes in einer ernsten Feier am Dienstag, dem 22. März, nachmittags um 5 Uhr im Marienstift in der Pleschener Straße gedacht. Zu dieser Gedenkfeier, zu deren Ausgestaltung auch einige auswärtige Herren gewonnen worden sind, ist das gesamte Deutschtum der Stadt und Umgegend Koschmin eingeladen. Die Vortragsfolge sieht Lieder, Gedichte, Szenen aus Faust, Vorlesungen über Goethes Sterbestunde und einen Vortrag über sein Leben und Schaffen vor.

Die Ingenieurschule Weimar,
die vor Jahresfrist nach etwa 40jährigem Bestehen in Altenburg zur Landeshauptstadt Weimar übersiedelte, um sich damit auf das Dreifache zu erweitern, wurde durch die vorbildliche Ausgestaltung der Konstruktionssäle und Laboratorien und ihre bewährte Unterrichtsmethode ein besonderer Erfolg beschieden, der durch starkes Anwachsen der Studierendenzahl zum Ausdruck kam. — Der reich illustrierte Prospekt, der jedem Interessenten auf Anforderung zugestellt wird, zeigt die vorbildliche Ausgestaltung dieser neuzeitlichen Anstalt.

Braunkohlengrabungen bei Wirsitz

Günstige Probeergebnisse — Grundwassergefahr

× **Wirsitz**, 11. März. Die wirtschaftliche Notlage, unter der alle Betrieb zu leiden haben, zwingt zu immer neuen Möglichkeiten des Erwerbs. So wurden in der dicht bei Wirsitz gelegenen Ortschaft Netzthal auf dem Grundstück des Herrn Zempel erneut die Bohrungen nach Braunkohle aufgenommen. Bereits in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts tauchten hier Gerüchte auf, die auf das Vorhandensein ergiebiger Lager hinwiesen. Im Jahre 1914 sollten die Arbeiten in vollem Umfange aufgenommen werden, da kam der große Krieg dazwischen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist man

in einer Tiefe von 5 Metern auf eine Braunkohlenschicht gestoßen,

die Kohle in leidlicher Qualität zu liefern verspricht. Je näher man dem Walde kommt, der ein wenig höher liegt, desto mehr Funde sollen gemacht worden sein. Nun muß aber festgestellt werden, daß die

Bohrungen vorläufig mit sehr primitiven Geräten

durchgeführt werden, die knapp die Sieben-Meter-Tiefengrenze erreichen. Erst im Spätfrühjahr, wenn sich die Arbeiten leichter durchführen lassen, will man tatkräftig an das Werk gehen.

Dazu ist zu bemerken, daß sich die hiesige Gegend in unmittelbarer Nähe der Netze und Lobsonka schon von jeher durch reiche Torflager auszeichnet, so daß in der Nähe der alten Eichwälder die geologischen Vorbedingungen für Braunkohle ohne weiteres gegeben sind. Ob sich allerdings der Abbau so leicht und ohne Schwierigkeiten wird vollziehen lassen, bleibt zunächst dahingestellt, da wir uns hier in einer geologisch sehr interessanten Gegend befinden. Das Wasser der Eichberge drückt nämlich, durch eine undurchlässige Bodenschicht bedingt, stark talabwärts, so daß hier allenthalben in den Gehöften der tiefer liegenden Ortschaften artesische Brunnen zu finden sind, die ihre Wasser durch Abflußgräben der Netze zuführen.

Es muß also befürchtet werden, daß ein Braunkohlenwerk hier sehr stark unter dem Grundwasser wird zu leiden haben.

Gefaßte Einbrecher

be. **Neutomischel**, 12. März. In letzter Zeit wurden die Einwohner von Neutomischel und der nächsten Umgegend durch eine gefährliche Einbrecherbande beunruhigt. Durch das tatkräftige und geschickte Vorgehen der hiesigen Polizei ist es jetzt gelungen, die Mitglieder einer gut organisierten Einbrecherbande zu verhaften, und zwar den Bandenführer Szmisda, Breszek, Ruszyński, Starmula und Kuśznier aus Wiosker-Hauland. welcher als Helfer mitgewirkt hat. Die Verbrecher gaben zu, schon seit längerer Zeit Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben.

Einbruch in die Krankenkasse

× **Wreschen**, 11. März. Bisher noch nicht ermittelte Täter drangen in die Räume der hiesigen Krankenkasse ein, erbrachen den feuersicheren Geldschrank und entwendeten den gesamten Barinhalt in Höhe von 110 Złoty. Vermutlich dieselben Diebe verübten in derselben Nacht noch Einbrüche in die Molkerei und in die Volksschule, wo sie die Schreibtische einer eingehenden Untersuchung unterzogen und mit kleineren Beträgen verschwanden.

Inowroclaw

z. Erleichterung für die Bürgerschaft. Die Leitung des städtischen Wasserwerks hat zur Erleichterung für die hiesige Bürgerschaft in dem bereits bestehenden Lager des Elektrizitäts- und Gaswerks, ul. Jakóba 18, einen Tagdienst des Wasserwerks eingerichtet. Es wird dort ein Monteur des Wasserwerks für leichtere Reparaturen von Wasserleitungsdefekten Dienst tun. Größere Reparaturen, Umarbeitungen sowie Neuinstallationen müssen weiterhin im Büro des Wasserwerks, ul. Krusliewiecka 15, Telephon 286, angemeldet werden.

z. Aus der Umgegend. Der Schweizer Lukawski aus Gniewkowo wurde gestern, als er in den frühen Morgenstunden zum Stall gehen wollte, von einem Unbekannten angefallen und am Kopf erheblich verletzt. — Der Landwirt St. Galikowski in Malachowo bei Gniewkowo wurde in einer der letzten Nächte von Einbrechern schwer heimgesucht. Die Diebe drangen durch ein Fenster in die Wohnung und entwendeten dort 2 Herrenwintermäntel, 5 Damenkleider, Bett- und andere Wäsche sowie andere Wertgegenstände im Werte von 1300 Złoty. Drei Personen konnten des Einbruchs verdächtig festgenommen werden. — Der Autobus, der von Gniewkowo nach Inowrocław bis jetzt täglich zweimal verkehrte, wird von nun ab auf dieser Strecke dreimal verkehren, da die Bahnverbindung von 6.46 bis 14.26 Uhr vollständig ruht.

Elsenau

1. Autounglück. Am vergangenen Freitag, nachmittags 2 Uhr, ereignete sich unweit der Stadt ein furchtbares Unglück. Der Schornsteinfegergeselle Błaszczyk fuhr mit dem Rade von der Arbeit nach Hause. In der Nähe der Stadt wurde er von dem Personenauto des Herrn Moszczeński aus Wongrowitz überholt. Er fuhr gegen den Radfahrer. B. wurde mit solcher Wucht vom Rade geschleudert, daß er auf den Vorderteil des Autos flog und dort die Glasscheibe zertrümmerte. Hierauf stürzte der Unglückliche mit dem Kopf auf die Chaussee, wo er blutüberströmt, mit schweren Verletzungen liegen blieb. Dr. Engelhard leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe. Wie Augenzeugen, zwei Motorradfahrer, berichten, trifft die Schuld nur den Führer des Autos, welcher sehr schnell fuhr und keine Signale gab. Der Verletzte fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Seite. Der Zustand des Verunglückten B. ist hoffnungslos.

Strelno

z. Feuer. In den gestrigen Vormittagsstunden brach auf dem Anwesen des Landwirts Józef Ciechanowski in Jeziorach Małe, Kreis Strelno, ein Feuer aus, wodurch das Wohnhaus eingeäschert wurde. Die Ursache ist auf den schadhaften Schornstein zurückzuführen. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 5000 Złoty.

Znin

1. Schwerer Unfall. Am vergangenen Sonntag, dem 6., ereignete sich in Rogowo kurz vor der katholischen Kirche ein folgenschwerer Unfall. Der 89jährige Organist Bystrzyński, der sein Amt seit 50 Jahren ausfüllt, fiel auf dem Wege zur Kirche einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Ein ihn überholender Milchwagen begegnete an der Unglücksstelle einem Personenauto. Infolge der Hupensignale scheuten die Pferde des Wagens und rissen den auf dem Bürgersteig gehenden B. um. Blutüberströmt schaffte man den Verletzten in seine Wohnung, wo ihm Dr. Lachmann die erste Hilfe zuteil werden ließ. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

Filehne

SS. Jahrmarkt. Der am 9. d. Mts. stattgefundene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt stand im Zeichen der Wirtschaftsnot. Obgleich viel Vieh und Pferde, sowie Schweine aufgetrieben wurden, war der Umsatz nur sehr gering, und die Preise äußerst gedrückt. Dagegen war der Markt von Dieben, insbesondere von Taschendieben, gut besucht, welche gute Beute machten. Mehreren Frauen wurden Handtaschen abgeschnitten oder aufgetrennt. Die Diebe erbeuteten größere Barmittel. Es gelang der hiesigen Ortspolizei durch große Aufmerksamkeit und herzhaftes Zugreifen, drei Diebe festzunehmen und in Nummer Sicher zu bringen. Anscheinend handelt es sich um eine gutorganisierte Bande aus Lodz. Leider sollen acht Genossen entkommen sein. Außerdem drangen Diebe in den Vormittagsstunden desselben Tages in den Uebungssaal des Musikmeisters Mackowiak und entwendeten fünf Klarinetten im Werte von 800 Złoty. Ferner drangen Diebe fast zur selben Zeit in die oberen Räume des Bankdirektors Milewski ein und stahlen Wäsche und andere Gegenstände im Werte von ca. 400 Złoty. Leider konnten in beiden Fällen trotz angestrengter Nachforschungen die Diebe nicht gefaßt werden.

SS. Goethefeier. Am 22. März, abends 8 Uhr findet im hiesigen evangelischen Gemeindehause eine Goethefeier statt. Gäste sind zu dieser Feier herzlich willkommen.

Sportbeilage

Die polnischen Boxmeisterschaften

Posens Titelglück trotz Verschiebung Arskis — Warschau holt sich den ersten Titel — Breitenbildung und Standardpegel

jr. Die 9. Boxmeisterschaften Polens nahmen insofern einen sensationellen Ausgang, als Posen ganz überraschend, ohne seine früheren „Kanonen", drei Meistertitel errang. Es mutet fast wie eine Ironie des Schicksals an, daß der hiesige Bezirk, den man schon fast als „dekadent" zu bezeichnen versucht war, die Mehrzahl der Meistertitel an sich zu bringen vermochte. Allerdings hatte Rogalski ein geradezu fabelhaftes Glück, da er in der Vorrunde auf den Schlesier Pawlica stieß, im Halbfinale pausierte und im Finale ohne Kampf zu Meisterehren kam, weil der Titelverteidiger Moczko, der bereits fünfmal den Meistertitel inne hatte, wegen plötzlicher Herzerkrankung, die mit seinem letzten Kampf gegen Wieczorek (Warschau) zusammenhängt, auf Anraten des Arztes aufgeben mußte. Die Lodzer Finalisten errangen beide die Titel. Die Schlesier konnten ihren bisherigen Besitzstand behaupten. Warschau, das eigentlich mit größeren Aussichten in den Kampf gegangen war, konnte immerhin den erwarteten ersten Meistertitel buchen. Die zweitrangigen Bezirke hielten sich recht gut; ihre Vertreter im Finale waren durchweg harte Nüsse.

Es starteten insgesamt 48 Boxer. Die Bezirke Schlesien, Warschau und Posen stellten je 8, Lodz 7, Krakau 5 und die Bezirke Lemberg, Wilna und Pommerellen je 4 Teilnehmer. Die jüngsten Bezirke Lublin und Bialystok zogen es vor, ihre Nennungen nicht wahrzunehmen, da sie auch nichts zu bestellen gehabt hätten. Posen mußte auf die Teilnahme seiner drei Landesmeister sowie des Bezirksmeisters Misiorny teils wegen Gewichtsschwierigkeiten (Forlański), teils wegen Indisposition (Majchrzycki und Misiorny) oder Rückzug aus dem Ring (Wiśniewski) verzichten. Aber die antretenden Posener schlugen sich recht gut und brachten nicht nur drei Finalisten, sondern auch drei Meister: **Rogalski, Polus** und **Sipiński.** Am wenigsten hatte Struginski zu bestellen, der von Goß k. o. geschlagen wurde. Hoffmann machte gegen Wystrach, dem er knapp unterlag, eine gute Figur. Der Kujawier Zieliński, der am ersten Abend den Schlesier Wieczorek klar ausgepunktet hatte, lieferte am zweiten Abend dem Warschauer Karpiński einen hervorragenden Kampf, der zum Schluß gladiatorische Formen annahm; dem Warschauer wurde das rechte Auge angeschlagen. Die bessere Technik des letzteren gab ihm den Sieg. Eine offensichtliche Fehlentscheidung war am Sonnabend der Sieg Sewernyniaks, über den Arski in der zweiten Runde eine entscheidend starke Ueberlegenheit hatte. Dieser befremdliche Urteilsspruch wurde von der Galerie mit einem Dauer-Pfeifkonzert beantwortet. Der Schwergewichtler Krenz verlor gegen den schlesischen Bären Wocka durch technisches Knockout.

Zum Finale qualifizierten sich 4 Vertreter Schlesiens, 3 Posener, 3 Warschauer, 2 Lodzer und je ein Vertreter von Wilna, Lemberg, Krakau und Pommerellen. Fliegengewichtsmeister wurde kampflos Rogalski, nachdem er drei Minuten im Ring „abgesessen" hatte. Im Bantamgewicht standen sich Polus (Posen) und Chrostek (Krakau) gegenüber. Der Posener, der im Halbfinale den technisch besseren Kazimierski (Warschau) durch seinen größeren Angriffsgeist aus dem Felde schlug, war dem Krakauer leicht überlegen. Er führte eine gute Linke und hatte die genaueren Schläge; im Nahkampf war er dafür schlechter. Das Federgewicht führte Goß (Warschau) und Rudzki (Schlesien zusammen. Der Schlesier, der Cyran (Lodz) in der Vorrunde glücklich schlagen konnte, stieß bei Goß nicht auf den Fighter, der ihn zu entthronen imstande gewesen wäre. Die Aktionen des Warschauers waren zu bedächtig. Rudzki gab ein wahnsinniges Tempo an. Im Leichtgewicht wurde Kolodziej (Lemberg), dessen Halbfinalsieg über den Lodzer Klimczak angezweifelt werden kann, von Sipiński klar ausgepunktet. Im Weltergewicht machte Pilnik (Wilna) dem Meister Sewernyniak das Leben durchaus nicht leicht. Der Lodzer hat seinen Sieg hauptsächlich den durchschlagenderen Serien zu verdanken. Mittelgewichtsmeister wurde der sympathische Warschauer Karpiński, der sich seinen Titel wohl am redlichsten verdient hat, da er auf seinem Wege Chmielewski und Zieliński zu überwinden hatte. Auch Wezner (Pommerellen) leistete ihm im Finale energischen Widerstand. Die Wunde am Auge und ein angeschlagenes Ohr machten dem Sieger schwer zu schaffen. Meister im Halbschwergewicht wurde Wystrach (Schlesien), der den enttäuschenden Mizerski unheimlich bearbeitete. Aber der Warschauer, der in der Vorrunde den Lodzer Union-Vertreter Wurm und im Halbfinale den Lemberger Hasmonea-Vertreter Groß außer Gefecht gesetzt hatte, war wie ein Sandsack; er konnte viel vertragen und kam gut über die Runden. Im Schwergewicht trafen sich Konarzewski (Lodz) und Wocka. Dem Schlesier, der wenig Technik auf der Mühle hatte, wurde sein deckungsloses Draufgehen zum Verhängnis. Nur in der ersten Runde war er seinem Gegner ebenbürtig. Dann sank er fast zu der Rolle eines Sparring-Partners herab. Oft empfing ihn der Lodzer mit einer wuchtigen Linken und brachte ihm wirksame Serien bei. Konarzewski erklärte man zum wohlverdienten Landesmeister aller Gewichte.

Die neuen Meister für das Jahr 1932 sind also: **Rogalski, Polus, Rudzki, Sipiński, Sewernyniak, Karpiński, Wystrach** und **Konarzewski.**

Das Trostturnier, das Sonntag mittag improvisiert wurde, war nur von 8 Boxern beschickt. Sportlich am wertvollsten war von den vier Begegnungen das Treffen zwischen Wysocki (Jordan-Warschau) und Pisarski (Lodz). Sieger: Wysocki.

Die Organisation lag, von kleinen Mängeln abgesehen, in guten Händen. Von den Ringrichtern gefiel besonders Iwański. Es kam eine einzige grobe Fehlentscheidung der Punktrichter vor: Arski. Die Schlußkämpfe waren sehr gut besucht. Ein Teil des Publikums war den jüdischen Boxern nicht sehr gewogen.

Als Ganzes betrachtet, zeigten die Meisterschaften eine ganz erhebliche Entwicklung des polnischen Boxsports in die Breite. Was die Gesamthöhenbildung betrifft, so könnte man allenfalls von einer unmerklichen Hebung des Standardpegels sprechen.

Deutscher Sieg im Vierländer-Ringkampf

Stockholm, 13. März. Der Vierländer-Ringkampf zwischen Schweden, Ungarn Estland und Deutschland im hiesigen Zirkus, der am gestrigen Tage restlos ausverkauft war, brachte der deutschen Mannschaft einen sensationellen Erfolg: gelang es ihr doch, die favorisierten Schweden 4 : 3 zu schlagen, während mit dem gleichen Ergebnis Ungarn über Estland siegte.

Zwischen Deutschland und Schweden stand es bis zuletzt unentschieden, und erst Gehrings einwandfreier Sieg über den Olympioniken Westergren verschaffte ihm den Enderfolg. Damit hat Deutschland die große Ringernation Schweden 4 : 3 hinter sich lassen können. Im Federgewicht erwies sich Ehrl-München als brillanter Ersatzmann, der Carlsson am Boden in die Brücke brachte und glatter Punktsieger wurde. Sperling siegte im Leichtgewicht ganz überlegen gegen Glans. Földeaks Gegner Lindblom war mehrmals in schwerster Gefahr, ausgepunktet zu werden.

Die Schweden triumphierten im Bantam-, Mittel- und Halbschwergewicht. Thuvesson behauptete sich ziemlich sicher gegen Brendel. Kadier und Krämer versetzten alles in Aufruhr, denn der Schwede zeigte in dem prächtigen Kampf große Ringkampflust. Aber der Duisburger setzte immer und immer wieder seine ausgezeichnete Brücke entgegen und ließ sich nur nach Punkten schlagen. Der dritte Sieger der Schweden war Ivar Johannsson, der wohl den Dortmunder Heitmann nicht gefährden konnte, aber durch überlegene Angriffe verdienter Punktsieger wurde.

Für Ungarn waren O. Zombori, Tasnady Tunyoghi und Badó siegreich, während Estland in Väli Kusnetz und unberechtigterweise auch in Neo ihre Sieger stellten.

Beginn der Eishockey-Europameisterschaften

Heute beginnen in Berlin die Eishockey-Europameisterschaften, an denen sich neun Nationen beteiligen Für Deutschland stehen alle Spieler zur Verfügung, die dem Olympia-Team angehörten. Nur für Slevogt ist sein Münchener Landsmann Scheublein getreten; neu hinzu kommt von Bethmann Hollweg, der aus jetzt polnischem Gebiet stammt und nunmehr die deutsche Staatszugehörigkeit erworben hat. Die Polen, die ebenfalls die Reise über den großen Teich gemacht haben, machen in Berlin nicht mit. Deutschland kann als Favorit betrachtet werden.

Stekker hat seinen Meister gefunden

Am Freitag wurde in Kattowitz das Ringkampfturnier um den goldenen Gürtel der Stadt Kattowitz beendet. Der erste Preis wurde dem jungen Deutschen Hans Schwarz zugesprochen, dem es gelang, drei Weltmeister, Kawan 1929, Stekker 1930 und Garkawienko 1931 zu legen. Kurz vor Beendigung des Turniers zog Stekker seine Teilnahme an dem Turnier nach einem für ihn ungünstig ausgelaufenen Kampf mit Garkawienko zurück. Hans Schwarz gilt jetzt als der beste Ringer auf dem Kontinent. Den zweiten Platz erhielt Garkawienko, den dritten Tornow und den vierten Kawan.

*

Olympia 1940 in Japan.

Die Stadtverwaltung von Tokio hat beim Internationalen Olympischen Komitee den Antrag gestellt, die 12. Olympischen Spiele 1940 nach Tokio zu vergeben. Als besonderer Grund wird angeführt, daß auf das Jahr 1940 die 2600jährigen Wiederkehr der Gründung des japanischen Reiches fällt. Nach den Erfolgen und Fortschritten der Japaner auf allen Gebieten der Leibesübungen ist es nicht unmöglich, daß dieser Antrag angenommen wird.

Die Olympischen Spiele 1936 finden bekanntlich in Berlin statt.

*

Ueber vier Millionen Defizit in Lake Placid

Die Bilanz der dritten olympischen Winterspiele ist auch in finanzieller Hinsicht recht ungünstig ausgefallen. Einem Unkostenbetrage von 4 520 000 Reichsmark steht eine Gesamteinnahme von 384 000 Reichsmark gegenüber, so daß also ein Fehlbetrag von 4 136 000 Reichsmark gedeckt werden muß. Die Gemeinde Lake Placid ist dabei noch verhältnismäßig glimpflich weggekommen, denn sie hat von dem Fehlbetrag nur 210 000 Reichsmark zu zahlen, welche Summe durch die große Reklame aufgewogen wird. Der größere Teil, nahezu vier Millionen, fällt dem amerikanischen Olympiadekomitee zur Last.

Petkiewicz gegen Kusociński

Nach der Disqualifizierung des französischen Meisterläufers Ladoumègue kommt die Nachricht, daß über die Disqualifizierung des polnischen Meisterläufers Petkiewicz demnächst Antrag auf weitere Aufrechterhaltung des Disqualifikationsbeschlusses gestellt werden soll. Petkiewicz will, wie verlautet, gegen seinen langjährigen Rivalen Kusociński wegen angeblich gleichfalls begangener Uebertretung der Amateurrechte Anzeige erstatten.

*

Der Vizemeister der polnischen Liga, „Wisła", verlor gegen „Naprzód"-Lipiny ohne Balcer, Reyman und Koźmin 4 : 0. — „Cracovia" verlor in Brünn gegen „Zidenice" 4 : 2 und gegen „Bratislava" 7 : 2.

*

Der polnische Boxer Ran hat nach zwei neuerlichen Erfolgen gegen Townsend und Goldman jetzt gegen den Italiener Battalino verloren.

*

Carnera—Cool verlegt

Der Boxkampf in der Londoner Albert Hall am 17. März mit dem Treffen Carnera—Cool als Hauptnummer wurde auf den 23 März verlegt, da Jeff Dickson die Grand National Steeplechase am 18. März in Liverpool als Konkurrenz seiner Veranstaltung fürchtet. Gewiß ein seltener Fall, daß ein Boxkampf wegen eines Pferderennens verlegt wird, bei der Bedeutung der „Grand National" in England aber durchaus verständlich.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Leicht auf der Stelle hüpfen, dabei Arme locker ausschleudern.

2. Arme seitwärts in Schulterhöhe gestreckt gehoben, Handflächen nach oben. Handflächen nach unten drehen, wieder nach oben usw.

3. Dieselbe Haltung wie 2. Unterarme fallen entspannt herab und pendeln locker aus, dann werden sie wieder gehoben.

4. Beine ziemlich weit geöffnet. Ohne die Fersen zu heben, in tiefe Kniebeuge fallen, so tief, daß das Gesäß fast den Boden berührt. Einige Male federn, dann mit Beckenstoß aufrichten, usw.

5. Rückenlage: beide Beine heben, anbeugen, langsam strecken und dicht bis über den Boden senken, wieder heben usw.

6. Türkensitz: Kreisen des Oberkörpers (Gesäß am Boden), vorn so tief wie möglich.

7. In eine weite Spreizstellung (Beine weit geöffnet) und sofort wieder zurückspringen. Fortsetzen ohne Pausen.

Der kurzfristige Kredit in Polen im Jahre 1931

D.P.W. Die Landeswirtschaftsbank schrieb in ihrem letzten Monatsbericht folgendes über den kurzfristigen Kredit in Polen im Jahre 1931:

„Polen hat sich den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise im Jahre 1931 nicht entziehen können. Wenn es trotzdem sein bisheriges Währungssystem aufrechterhalten konnte, so ist das in erster Linie der spezifischen Struktur seiner Wirtschaft zu verdanken und zweitens der vorsichtigen Finanzpolitik der Regierung und der Kreditinstitute. Als Agrarstaat besitzt Polen eine weniger komplizierte Finanzstruktur als die industriellen Länder, insbesondere aber ist es an dem internationalen kurzfristigen Kredit weniger engagiert.

In den ersten Monaten des Jahres 1931 hat der polnische Geldmarkt, ähnlich wie die anderen Geldmärkte, eine verhältnismässig grosse Entspannung gezeigt. Die Kreditkontingente der Privatbanken bei der Emissionsbank waren in einem geringeren Ausmasse ausgenutzt als im Jahre 1930. Auf dem freien Wechselmarkt war das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ziemlich ausgeglichen. Die Kurssteigerung der Wertpapiere hat den Geldmarkt ebenfalls entlastet. Eine radikale Aenderung trat mit dem Krach der Wiener Kreditanstalt, mit der deutschen Bankenkrise im Juli 1931, der englischen Valutakrise und der Aufgabe des Goldstandard durch andere Länder ein. Unter diesen Umständen waren auch die polnischen Banken genötigt, grössere Kassenreserven zu unterhalten, was das Kreditvolumen einengen musste.

Die Entwicklung der Einlagen hat noch im 1. Quartal 1931 ein ziemlich günstiges Bild gezeigt. Aber schon im nächsten Quartal setzte der Rückgang ein, welcher sein Tempo im 3. Quartal beschleunigte, im vierten jedoch wieder abschwächte. Der Rückgang der Einlagen war insbesondere auf die ausserhalb der polnischen Grenzen eingetretenen Ereignisse zurückzuführen, insofern als sich die Vertrauenskrise des Auslandes auch auf die polnischen Sparer ausdehnte. Eine weitere Ursache für den Einlagenrückgang war die stärkere Inanspruchnahme der Sparreserven zu Verbrauchszwecken mit Rücksicht auf den Gehalts- und Lohnabbau, die Arbeiterentlassungen usw. Von der Abnahme der Einlagen wurden in erster Linie die Privatbanken betroffen, während der Einlagenrückgang bei den Staatsbanken verhältnismässig unbedeutend gewesen ist. Daraus geht hervor, dass die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise insbesondere die Privatbanken trafen. In Polen war das Misstrauen zu den Privatbanken um so grösser, als dieselben in verhältnismässig hohem Masse von ausländischem Kapital abhängig sind, während die staatlichen Finanzinstitute sich ausschliesslich auf inländisches Kapital stützen.

Der Einlagenrückgang machte sich in erster Linie bei den sofort fälligen (terminlosen) Einlagen bemerkbar, während die Termineinlagen in weitaus geringerem Masse zurückgezogen wurden. Dagegen zeigten die Spareinlagen sogar eine Steigerung. So haben die Spareinlagen bei der Postsparkasse und bei den kommunalen Sparkassen eine Erhöhung erfahren, was der beste Beweis dafür ist, dass das Misstrauen nur in bestimmter Richtung vorhanden war.

Die Verzinsung wurde im Laufe des Berichtsjahres nicht geändert. Für täglich fällige Gelder haben die Privatbanken 5—5½ Prozent gezahlt, bei Einlagen bis zu 3 Monaten 6 bis 7¾ Prozent und für Einlagen über 6 Monate 8 Prozent. Die Privatbanken wurden in hohem Masse durch die Rückziehung ausländischer Gelder betroffen. Die Gesamtverschuldung der polnischen Privatbanken gegenüber dem Auslande betrug Ende 1930: 585,7 Mill. zł und ging bis Ende Dezember 1931 auf ca. 360 Mill. zł zurück.

Der Rückgang der fremden Gelder hat die Privatbanken genötigt, weitgehende Kreditrestriktionen anzuwenden. Die Entwicklung der Kreditlinien entspricht fast genau der Entwicklung der Einlagenlinien. Dabei muss hervorgehoben werden, dass die Staatsbanken das Kreditvolumen nur wenig eingeengt, in einigen Fällen sogar erweitert haben.

Trotz Verschlechterung der Kreditverhältnisse haben sich die Zinssätze der Banken nicht geändert. Der Diskont der Bank Polski ist seit dem 3. Oktober 1930 mit 7½ Prozent und der Lombardsatz mit 8½ Prozent unverändert. Der Zinssatz bei den Privatbanken hat durchschnittlich 11 Prozent nicht überschritten.

Die vorsichtige Kreditpolitik der Banken und die Verkürzung der Wechseltermine haben bewirkt, dass im Jahre 1931 sogar eine Verflüssigung der Kredite und eine Erhöhung der Rediskontmöglichkeiten eingetreten ist. Im allgemeinen sind die offenen Kredite schneller zurückgegangen als die Wechselkredite.

Das Jahr 1931 hat die polnischen Banken auf eine harte Probe gestellt; diese haben ihre Widerstandskraft bewiesen. Zwar sind einige Banken in Schwierigkeiten geraten, doch waren es nur kleine Finanzinstitute, die im Wirtschaftsleben Polens keine grössere Rolle spielen und deren finanzielle Schwierigkeiten mit der Wirtschaftslage des Landes nicht in Zusammenhang standen. Aus diesem Grunde hat die öffentliche Meinung die Nachricht über die Schwierigkeiten dieser Banken mit Ruhe aufgenommen.

Im letzten Quartal hat sich die Lage im allgemeinen gebessert. Da die Abhängigkeit der polnischen Banken vom Auslande sich stark vermindert hat und das Vertrauen der öffentlichen Meinung zu den polnischen Banken gestiegen ist, hat die polnische Bankwelt viel bessere Zukunftsaussichten, als man früher annehmen konnte."

Der rückgängige Zuckerverbrauch

Trotz einer sehr intensiv geführten Propaganda macht sich eine dauernde Verschlechterung des inländischen Zuckerabsatzes bemerkbar. In der Zuckerkampagne 1930/31 wurden nur 334 000 t Zucker abgesetzt gegen 346 000 t in der Vorjahreskampagne, somit um 4 Prozent weniger. Diese rückläufige Tendenz kommt in der laufenden Kampagne immer stärker zum Ausdruck. Trotz der allgemeinen Verarmung der breiten Massen und der in immer stärkerem Masse sich vermindernden Kaufkraft bleibt aber der Zuckerpreis immer auf dem gleichen Niveau, wobei noch ein wichtiger Faktor, die Geldverwertung, nicht zu übersehen ist. Verglichen mit dem allgemeinen Rückgang der Preise stellt sich der Zuckerpreis viel zu hoch. Nimmt man den gegenwärtigen Zuckerpreis, der sich zwischen 1.60—1.75 zł je kg bewegt, zur Grundlage, so kommt er etwa gleich einem Kilogramm Fleisch, während noch vor einem Jahr das Verhältnis ein wesentlich anderes war; damals entsprachen 3 kg Zucker ungefähr einem kg Fleisch. Zu der gleichen Feststellung gelangt man bei einer Gegenüberstellung mit den Brotpreisen. Es ergibt sich also die Schlussfolgerung, dass die inländischen Zuckerpreise bei uns viel zu hoch liegen. Geht man davon aus, dass der Durchschnittswert je 1 kg hergestellten Zuckers rund 70 Groschen ausmacht, so dürfte sich schon unter Berücksichtigung der Akzise, der Transportspesen u. a. m. der Verkaufspreis auf höchstens 1.20 zł je 1 kg stellen. Die Leiter des Zuckerkartells (Zuckerbank) weisen immer wieder darauf hin, dass die Zuckerpreise im Hinblick auf das Dumping so hoch hinaufgeschraubt werden müssen, da nach dem Ausland der Zucker zu 20 Groschen je kg abgegeben werden müsste.

Hier erhebt sich die Frage, ob die Dumpingpolitik richtig und zweckmässig ist. Im Jahre 1930 hat Polen zum Zuckerexport etwa 120 Mill. zł zugezahlt. Kann sich ein verarmtes Land den Luxus einer so teuer bezahlten Dumpingpolitik erlauben? Wo bleibt der immerwährende Hinweis auf die wirtschaftliche Autarkie, die nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern propagiert wird und deren letzter Sinn doch darin gipfeln muss, dass der inländische Konsument die hier erzeugten Produkte, also in unserem Falle Zucker, zu erschwinglichen Preisen erstehen kann. Wir wollen es vermeiden, in diesem Zusammenhang eine andere Frage anzuschneiden, nämlich die hohen Reingewinne, die die einzelnen Zuckergesellschaften ausschütten. Für das Jahr 1930 konnte beispielsweise die Warschauer Zuckerfabrikgesellschaft bei einem Eigenkapital von 15 Mill. zł einen Reingewinn von 2 Mill. zł ausschütten. Dieser Gewinn steht in keinem Verhältnis zu der Höhe des Kapitals und konnte nur durch ein rücksichtsloses Hinaufschrauben der inländischen Zuckerpreise erzielt werden.

Kleine Meldungen

Ausfuhrschwierigkeiten nach der Tschechoslowakei

Im Zusammenhang mit der Handhabung der tschechischen Devisenvorschriften haben sich die polnischen Holzexporteure über eine ungenügende Berücksichtigung des Devisenbedarfes der tschechischen Holzexporteure beschwert. Daraufhin hat die tschechoslowakische Gesandtschaft in Warschau eine Erklärung veröffentlicht, wonach die Prager Emissionsbank für die Holztransaktionen mit Polen ohne Einschränkungen Devisen zur Verfügung stelle. In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, dass die Devisenschwierigkeiten nach wie vor bestehen. Insbesondere soll die polnische Sperrholzausfuhr in dieser Hinsicht wesentlichen Schwierigkeiten begegnen. Wie verlautet, soll die Angelegenheit Gegenstand einer diplomatischen Intervention Polens sein.

Die ungünstige Preisgestaltung auf dem Holzmarkt

Der offiziöse „Rynek Drzewny" vom 7. 3. 1932 befasst sich in einem Leitartikel mit der Preisgestaltung auf dem polnischen Holzmarkt. Darin wird u. a. ausgeführt, dass die Produktion von Holz und Holzerzeugnissen in erster Linie unter den gebundenen Preisen vieler Industrieartikel zu leiden habe. Die Lage der Holzindustrie sei insofern ungünstiger, als die anderer Wirtschaftszweige, als verschiedene Rohstoffpreise sich erhöht haben. Seit dem Jahre 1928 seien z. B. die Kohlenpreise um 22 Prozent, die Preise für Holzbearbeitungsmaschinen um 2 Prozent und die Arbeitslöhne um etwa 19 Prozent gestiegen. Hinzu käme, dass sich die Eisenbahntarife der schwierigen Lage der Holzindustrie nicht angepasst hätten. Es seien also mehrere Gestehungskosten-Elemente entweder unverändert geblieben oder gestiegen, während die Holzprodukte einen erheblichen Preisrückgang erfahren haben. Die Erzeugnisse der Sägewerke z. B. werden um 52 Prozent billiger verkauft als vor drei Jahren. Unter diesen Umständen könne die Holzindustrie für Rohholz nur einen Preis zahlen, welcher um 60 Prozent niedriger liege als vor 3 Jahren. Es sei daher nicht übertrieben, wenn festgestellt werde, dass die Holzindustrie von der Wirtschaftskrise am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Gründung eines Verbandes der Kaffeeimporteure

Der Direktor der Zentralorganisation des polnischen Handels erklärte in einem Presseinterview, dass demnächst ein Verband der polnischen Kaffee-Importeure gegründet werden soll. Der Verband soll alsbald auch auf die Tee-Importeure ausgedehnt werden. Ob der zu gründende Verband von der polnischen Regierung irgendwelche monopolartige Zugeständnisse erhalten hat, war vorläufig nicht zu erfahren.

Direkte polnisch-schweizerische Gütertarife

Mit dem 1. März ist ein direkter Tarif für die Beförderung von Getreide aus Polen nach der Schweiz in Kraft getreten. Der direkte Tarif gilt nur für diejenigen polnischen Eisenbahnstationen in dem Bereich der Eisenbahndirektionen Danzig, Posen und Warschau, auf denen nach den vorliegenden statistischen Angaben grössere Getreidemengen bisher nach der Schweiz verladen wurden. Die Anwendung des direkten Tarifs, die durch die Eisenbahn auch ohne Antrag des Absenders erfolgt, ergibt eine bedeutende Verbilligung des Getreideexports im Vergleich zu dem bisherigen gebrochenen Tarif. Weitere direkte polnisch-schweizerische Tarife befinden sich in Vorbereitung, als nächster soll der direkte Tarif für den Kohlentransport nach der Schweiz herauskommen.

Von den Aktiengesellschaften

Generalversammlung der Luban-Wronke S. A.

Am 12. März hat im „Bazar" die Generalversammlung der S.A. Luban-Wronke stattgefunden. Nach Eröffnung der Beratungen durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Suryn, der den Vorsitz übernahm, wurde beschlossen, sich auf die Erörterung von Angelegenheiten zu beschränken, die mit einer Korrektur bestimmter Bilanzpositionen für das Jahr 1929/30 und des Verhältnisses zur „Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana" verbunden sind. Die Beratungen führten dazu, dass die endgültige Bilanzsumme von 19 193 190,89 zł auf 18 548 190,89 zł herabgesetzt und der Standpunkt des Aufsichtsrates über ein positives Verhältnis zur „Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana" bestätigt wurde. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Eduard v. Wendorff wurde dessen Sohn in den Aufsichtsrat berufen. Die nächste Generalversammlung findet im April d. J. statt. Auf ihr soll die Bilanz für das Jahr 1930/31 vorgelegt werden.

Die Einlagen bei den Aktienbanken

D.P.W. Die Termineinlagen bei den 14 polnischen Aktienbanken mit einem Kapital von über 5 Mill. zł, die insgesamt ca. 80 Prozent des Gesamtkapitals der polnischen Aktienbanken vereinigen, betrugen am 1. Februar 1932: 114 Mill. zł gegenüber 122 Mill. zł am 1. Januar 1932 und 131 Mill. zł am 1. Dezember 1931. Am 1. Februar 1931 betrugen die Einnahmen noch 240 Mill. zł. Somit haben sich die Einlagen bei diesen Privataktienbanken innerhalb eines Jahres um über die Hälfte verringert.

Dagegen haben sich die a vista Einlagen um 6 Mill. zł erhöht. Sie betrugen am 1. Februar 1932: 183 Mill. zł gegenüber 177 Mill. zł am 1. Januar 1932 und 180 Mill. zł am 1. Dezember 1931. Aber auch hier ist im Vergleich zum 1. Januar 1931 mit 304 Mill. zł ein Rückgang dieser Einlagen festzustellen.

Die Kreditsalden der laufenden Rechnungen gingen von 81 Mill. zł am 1. Januar 1932 auf 79 Mill. zł am 1. Februar 1932 zurück. Am 1. Februar 1931 betrugen sie 124 Mill. zł.

Aus dem Obenstehenden geht hervor, dass sich der Einlagenstand ungünstig entwickelt hat.

Polens Getreide-Aussenhandel

Getreide war im vergangenen Wirtschaftsjahr einer der wichtigsten Artikel der polnischen Ausfuhr. In den früheren Jahren ist der polnische Getreide-Aussenhandel, mit Ausnahme von Gerste, passiv gewesen. Allerdings spielte dabei die Tatsache eine gewisse Rolle, dass die Ausfuhr von Getreide in Polen vor November 1929 mit Ausfuhrzöllen belegt war, während die Einfuhr zollfrei gewesen ist. Erst im November 1929 hat die Getreidepolitik der polnischen Regierung eine grundsätzliche Aenderung erfahren. Seit dieser Zeit bestehen die Ausfuhrprämien, während andererseits die Getreideeinfuhr mit Zöllen belegt ist.

Diese Politik hat sich auf die Handelsbilanz günstig ausgewirkt, wie aus nachstehender Zusammenstellung über die Salden der Getreideaussenhandelsbilanz (— = Einfuhrüberschuss und + = Ausfuhrüberschuss) hervorgeht:

	1927	1928	1929	1930	1931
Weizen:					
1000 t	— 259	— 224	— 31	+ 49	+ 36
Mill. zł	— 136	— 118	— 13	+ 13	+ 9
Roggen:					
1000 t	— 123	— 101	+ 199	+ 383	+ 128
Mill. zł	— 53	— 52	+ 59	+ 67	+ 25
Gerste:					
1000t	+ 60	+ 108	+ 244	+ 217	+ 138
Mill. zł	+ 25	+ 45	+ 82	+ 50	+ 29
Hafer:					
1000 t	— 42	— 19	+ 31	+ 56	+ 3
Mill. zł	— 15	— 7	+ 9	+ 11	+ 0.7

Wie aus der Aufstellung ersichtlich ist, war im polnischen Aussenhandel mit Weizen bis zum Jahre 1929 einschliesslich, mit Roggen bis zum Jahre 1928 und mit Hafer ebnfalls bis zum Jahre 1928 ein Einfuhrüberschuss zu verzeichnen. Die polnische Handelsbilanz wird bei sämtlichen Getreidearten erst im Jahre 1930 aktiv. Dabei ist jedoch hervorzuheben, dass sich die Ausfuhrziffern im Jahre 1931 gegenüber dem Jahre vorher stark verschlechtert haben. Wenn nicht alles trügt, wird sich dieses Bild im Laufe des Jahres 1932 noch weiter verschlechtern.

Die endgültigen Ernteziffern für 1931.

In den statistischen Mitteilungen sind die endgültigen amtlichen Feststellungen über das Ernteergebnis im Jahre 1931 veröffentlicht. Danach waren angebaut: mit Weizen 1 819 000 ha (im Vorjahre 1 645 000 ha), mit Roggen 5 772 000 ha (5 895 000 ha), mit Gerste 1 272 000 ha (1 235 600 ha) und mit Hafer 1 171 900 ha (2 187 000 ha). Bei Weizen und Gerste hat sich also die Anbaufläche erhöht, bei Roggen und Hafer ist sie zurückgegangen.

Das mengenmässige Ernteergebnis stellt sich wie folgt dar (in 1000 dz): Weizen 22 649.1 (im Vorjahre 22 404.5), Roggen 57 026.3 (69 580.5), Gerste 14 757.3 (14 639.1) und Hafer 23 094.7 (23 476.2).

Das durchschnittliche Erträgnis pro ha betrug (in dz): bei Weizen 12.5 (13.6), bei Roggen 9.9 (11.8), bei Gerste 11.6 (11.9) und bei Hafer 10.6 (10.7). Die letzte polnische Ernte war demnach im Verhältnis zum Jahre vorher in Weizen und Roggen erheblich schlechter, in Gerste und Hafer fast unverändert.

Schlechter Saatenstand.

Aus polnischen Fachkreisen wird uns gemeldet, dass der diesjährige Saatenstand schlechter sei, als ihn die amtlichen Stellen angeben. Die Saaten sollen nämlich sehr stark unter den grossen Frösten bei ungenügender Schneedecke gelitten haben. Selbst wenn jetzt das beste Wetter einsetzen sollte, würde das diesjährige Ernteergebnis von Wintergetreide schlechter sein als das vorjährige, obwohl schon das letzte nicht einmal den Durchschnitt erreicht habe.

Märkte

Getreide. Posen, 14. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Weizen 30 to	25.00

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00
Roggen	24.50—24.75
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.25—20.75
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	13.75—14.75
Weizenkleie (grob)	14.75—15.75
Roggenkleie	15.00—15.50
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	29.00—31.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.000
Klee, rot	150.00—200.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb, ohne Schalen	140.00—160.00
Wundklee	260.00—300.0
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to., Weizen 45 to., Roggenkleie 15 to. Erstklassiger Hafer wurde über Notiz gehandelt.

Danzig, 12. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15.30, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75—14.85, Roggen z. Konsum 14.80, Roggen z. Ausfuhr 14.75, Gerste feine 15—15.75, Gerste mittel 14.50—15, Futtergerste 14, Hafer feinster 13—14, Hafer mittel 12.75, Viktoriaerbsen 15—18, grüne Erbsen 20 bis 23.50, Roggenkleie 9.25, Weizenkleie 9.25—9.50, Wicken 13.50—14.50, Peluschken 15—16. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 23, Gerste 17, Hülsenfrüchte 12, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 12. März. Ruhiger Wochenschluss. Wie bereits in den letzten Tagen blieb die Umsatztätigkeit auch an der Wochenschlussbörse im Produktenverkehr äusserst schleppend. In Erwartung des Ausganges der Wahl standen sich Käufer und Verkäufer abwartend gegenüber. Das Inlandsangebot ist allgemein ziemlich gering, besonders da der anhaltende Frost die Verladung auf dem Wasserwege verhindert, andererseits nehmen die Mühlen infolge des ruhigen Mehlabsatzes nur vorsichtig Material auf. Das Preisniveau war am Promptmarkte behauptet, wobei deutscher Roggen, allerdings in der Hauptsache durch die Interventionsfirma, zur Verfügung gestellt wurde. Am Lieferungsmarkt ergaben sich bei gleichfalls ruhigem Geschäft geringe Preisbesserungen. Weizen- und Roggenmehle werden vom Konsum zu unveränderten Preisen für den notwendigsten Bedarf gekauft. Am Hafermarkt sind die Forderungen für prompte Ware in Erwartung weiterer Interventionen hoch gehalten, der Konsum tritt kaum aus seiner Reserve heraus. Gerste erneut ruhiger.

Berlin, 12. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 248—350, Roggen 193—195, Braugerste 189 bis 195, Futter- und Industriegerste 176—194, Hafer 159—166, Weizenmehl 31.25—34.75, Roggenmehl 26.90 bis 27.90, Weizenkleie 10.70 bis 11, Roggenkleie 10.40 bis 10.70, Viktoriaerbsen 19—26, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19.50, blaue Lupinen 11 bis 12, gelbe Lupinen 15—17, neue Seradella 34—39, Leinkuchen 12.60, Trockenschnitzel 8.50, Soyaschrot ab Hamburg 12.20—12.40, ab Stettin 13.10, Kartoffelflocken 16.90—17.30.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 12. März. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 263.50 und Geld; Mai 269—268.75 Brief; Juli 272.50; September —.—. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März —.—; Mai 205.50—205; Juli 206.50 bis 206 Br.; September 192.50. Hafer: März 175.50 und Geld; Mai 179.50.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 7.35, März 7.30, do. II schw. 6.85, März 6.85, Rosa Fé (80 kg) März 5.62½, do. März 5.37½, Bahia (80 kg) März 5.80. — Gerste: Donau (61—62 kg) März 5.90, La Plata (64—65 kg) März 5.85. — Roggen: La Plata (74—75 kg) 5.75. — Mais: La Plata loko schw. 4.42½, do. März 4.37½, do. April 4.17½, do. Mai 4.10, Donau (Galfox) schw. 4.57½, do. März 4.50. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) März 4.77, Clipped Plata (51—52 kg) März 4.95. — Weizenkleie: Pollard schw. 4.50, do. März 4.40, Bran schw. 4.50, do. März 4.40. — Leinsaat: La Plata 96% März 7.45, do. April 7.47½, Rizinus März 14/5, Bombay März/April 12/15.

Vieh und Fleisch. Warschau, 12. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty: Fettschweine von 150 kg aufwärts 100—105, 130—150 kg 90—100, Fleischschweine von 100 kg 80—90. Aufgetrieben wurden 1140 Stück, Rest des Vormarktes 120 Stück. Tendenz: behauptet.

Wolle. Bromberg, 11. März. Grosshandelspreise franko Verladestation für 50 kg: Einheitswolle „Merino" I 100—115, II 80—90, III 50—75. Umsätze und Bedarf grösser; Tendenz: fester.

Posener Börse

Posen, 14. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.75 G (38.75), 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 68 + (69), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29 + (29), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13.25 B (13). Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 12. März. Scheck London 18.65, Dollarnoten 5.13, Auszahlung Berlin 121⅞, Złotynoten 57,54½.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London unverändert mit 18.63—67 notiert. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten bei 118—120 und Auszahlung Berlin bei 121¼—122½. Złotynoten wurden mit 57.49—60 notiert. Dollarnoten hörte man unverändert mit 5.12½—13½.

Warschauer Börse

Warschau, 12. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 485.50, Tscherwonez 0.33—32½ Dollar, deutsche Markt 211.95.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Berlin 211.95, Bukarest 5.35, Danzig 173.80, Helsingfors 14.80, Kopenhagen 178.50, Oslo 176.00, Prag 26.40, Sofia 6.48, Italien 46.40, Montreal 7.95.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 39.50 (39.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 95 (95.75 bis 95), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.50 (50—49), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 59.37 (59), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 103.50 (103.50).

Bank Polski 86.00, Lilpop 14.75, Ostrowiec (Serie B) 30.50 (30.50), Starachowice 8.50 (8.12). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Amsterdam	358.75	360.55	358.80	360.60
Berlin *)	—	—	211.30	212.70
Brüssel	123.89	124.51	—	—
London	32.38	32.68	32.30	32.60
New York (Scheck)	8.896	8.936	—	—
Paris	35.01	35.19	35.02	35.20
Prag	—	—	26.35	26.47
Rom	—	—	46.17	46.63
Danzig	—	—	173.32	174.18
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.57	173.43	172.77	173.63

Tendenz: London anziehend, Schweiz schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. März. Tendenz: unsicher. Während an den meisten Märkten gegen Sonnabend wenig veränderte Kurse zu hören waren, lagen Svenska-Aktien im Zusammenhang mit dem Tod Ivar Kreugers ausgesprochen flau und beeinflussten die Gesamtstimmung in ungünstigem Sinne. Die Aktien wurden ca. 35 Mark unter ihrem Sonnabendkurs genannt und haben damit ca. 40 Prozent ihrer Sonnabendwerte verloren. Man fürchtet, dass sich an den Weltmärkten heute noch weitere Schwierigkeiten zeigen werden und will wohl die Entwicklung der Angelegenheit abwarten. Auch Farbenaktien lagen auffallend schwach, ebenso büssten Chade ca. 8½ Mark ein. An den übrigen Märkten tragen bei zögerndem Geschäft im Verlaufe ebenfalls Kursabbröckelungen von 1—2 Prozent hervor. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz ebenfalls zur Schwäche. Reichsschuldbuchforderungen büssten ca. ½ Proz. ein.

Amtliche Devisenkurse

	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	15.29	15.33	15.29	15.33
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.73	170.07	169.53	169.87
Brüssel	58.69	58.81	58.59	58.71
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.02	82.18	82.02	82.18
Helsingfors	6.993	7.007	6.993	7.007
Italien	21.81	21.85	21.81	21.85
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	84.27	84.43	84.27	84.43
Lissabon	13.89	13.91	13.89	13.91
Oslo	83.02	83.18	83.12	83.28
Paris	16.56	16.60	16.55	16.59
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.57	81.73	81.67	81.83
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.37	32.43	32.37	32.43
Stockholm	84.32	84.48	84.32	84.48
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.49	109.71	109.59	109.81
Riga	79.82	79.98	79.82	79.98

Ostdevisen. Berlin, 12. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09). Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen

Zur Frühjahrsbestellung
Ackergeräte
Schare
Streichbretter
billigst bei
WOldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Sämtliche **Baumschulen-Erzeugnisse!**
Speziell: **Obstbäume, Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher,** Heckenpflanzen, **Koniferen,** Spargel- und Erdbeerpflanzen, **Pfirsiche, Aprikosen u. Rosen** usw. in bester I. Wahl erhält man zu sehr ermäßigten Preisen aus dem **Baumschulen-Spezial-Betriebe von**
Aug. Hoffmann Gniezno, Telephon 212.
Baumschulen und Rosen-Grosskulturen.
Sorten- und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.

Kartoffeln, weiße u. rote
möglichst langovale Sorten von 2 Zoll aufwärts
kauft bei Kasse und Abnahme auf Verladestation zu höchsten Preisen
Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Heimstätte 7, Tel. 453 02

Wir laden Sie höflichst ein
zur Besichtigung und zum Einkauf unserer besonders guten
Dessertéier und anerkannt besten **Marzipaneier**
Die **Oster-Figuren** aus Schokolade sind in diesem Jahre wieder sehr **vornehm in Ausführung** und sehr **gut im Geschmack.**
Uebersichtlicher, leichter Einkauf! Sehr mässige Preise!
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post).
Gegründet 1901. Gegründet 1901.

Sehr preiswert gibt ab:
Kiefern- u. Rottannensamen
aus eigenen Beständen geerntet.
1 jähr. Kiefernsämlinge
3 jähr. ver. Rottannen
1 jähr. Roteichensämlinge
4 jähr. ver. Rotbuchen
2—3 jähr. Birkenpflanzen
3 jähr. Weißerlen.
Rittergut Lubosz,
pow. Międzychód.

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Aus dem neuen Abenteuerbuch
Berge und Lanier:
„Der Perlentaucher"
Brosch. 4.— M. Gebund. 6.— M.
sind in der „Berliner Illustrierten" Nr. 10 vom 13. März 1932 einige Kapitel zum Abdruck gelangt
Machen Sie sich das Buch zum Geschenk!
Auslieferung für Polen bei der
Kosmos Sp. z o. o.
Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

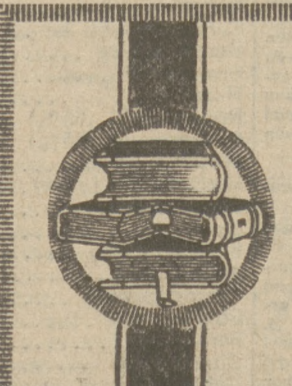
Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. **2747** a. d. Gst. d. Zt.

Kaufe Puten Perlhühner
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Engl. Unterricht
erteilt einzeln oder gruppenweise. Olejnik, Wyspiańskiego 12. Wohnung 9.

Zimmer
m. moderner Einrichtung m. voller Kost für besseren Herrn. św. Marcin 22, Wohnung 7.

Forstpflanzen,
Laub- und Nadelhölzer, besonders **stark entwickelt** gibt billigst ab
v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt
OSTROWITE pod Jabłonowem — Pomorze


Neueinbände und Reparaturen
von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.
CONCORDIA *Sp. Akc.*
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Tapeten Linoleum Wachstuch
kaufen Sie am günstigsten bei der Firma
Zb. Waligórski
ul. Pocztowa 31.
Nur gegenüber der Post.

Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche Newax-Haarfarbe, in blond, chatain, braun und schwarz a 6.— zł der Karton zu haben. Die Grauen Haaren gibt wieder Aktive Naturfarbe Haarregenerator Fl. 3.— zł.
J. Gadebusch
Drogenhandlg. u. Parfümerie
Poznań, Nowa 7.
Fernspr. 16-38. Gegr. 1869.

Kcynia (Exin), Markt 11, **allerbeste Lage**
Grundstück im ganzen zu vermieten. Jährliche Mietseinnahme ca. 10 000.— zł. 3 Ladenlokale mit Wohnung 2 werden evtl. leer.
Übernahme jederzeit. Evtl. auch an schnell entschlossenen Käufer **gegen bar zu verkaufen.** Off. von Grundstücksmaklern erb. Off. an Besitzer
Kurt Meyer, Düsseldorf, Eintrachtstraße 17.
Derselbe erteilt jede Auskunft

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen **Kolle,** Wierzbięcice 5 W. 14.

Bäcker- u. Konditorlehrling sucht
Lehrstelle.
Näh. bei Koplin, Wieleń

Lichtspieltheater „Słońce"
Heute, 14. d. Mts., Premiere:
„Gewitter über Zakopane"
Ein wunderschönes Liebesdrama,
als Hintergrund die Tatra in ihrer wunderbaren Majestät.
In den Hauptrollen: **Helen Steels, Lilian Ellis, Domenico Gambino** (Regisseur dieses prächtig aufgebauten Films).
Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Zwei
leere Zimmer, eventl. mit Küche, Zentralheizung sofort abzugeben. Adresse erteilt u. **2762** die Geschft. d. Ztg.

Achtung!
Achtzimmerwohnung, komfortabel, Dampfheizung sofort zu vermieten ul. Chełmońskiego 20. Anfragen beim Hauswirt im 4. Stock.

2 Zimmer
und Küche zu vermieten. 10 Minuten vom Bahnhof.
Krzyżowniki, ul. Dąbrowskiego 5.

Möbl. Zimmer

Sonniges
gut möbliertes Zimmer frei!
Prusa 21, III.

Mitbewohnerin
für großes freundl. Frontzimmer bei deutsch. Familie gesucht. Długa 9, Wohn. 4.

Helles
sauberes Zimmer für Studierende zu verm. Szwajcarska 15, W. 4.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Becker, Petersburg
Klavier billig als Gelegenheitskauf abzugeben. Offert. an „Par", Poznań, unter Nr. 11,2.

Pachtung
von zirka 2300 Morgen, mit Inventar, sofort abzugeben. Brennerei, Flockenfabrik und Speicher sind Eigentum des Pächters u. müssen übernommen werden. Pacht ein Zentner pro Morg. Uebernahme kann sofort erfolgen. Offerten zu richten Jarocin (Poznańskie), Skrzynka pocztowa 12.

Wegen Abgabe jetziger Pacht suche zum 1. Juli d. J. oder früher
Pachtung
von ca. 1000—1500 Morgen mit oder ohne lebendem u. totem Inventar, möglichst direkt vom Besitzer. Offerten u. 2735 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue **von zł 690.—** und gebrauchte **von zł 95.—.**
Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

Küchen-Möbel
verkauft zu jedem annehmbaren Preise
Koniecki, Piaskowa 3
Küchen-Möbelfabrik.

Lagerplatz
2500 qm, zentral am Bahnhof gelegen, 4 Bürozimmer, evtl. als Wohnung, große Schuppen für Holz, Kohlen usw., aber auch für jeden anderen Betrieb, ganz oder teilweise zu verpachten. Anfr. u. 2751 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schweineschmalz
Kisten à 25 kg, 1 kg zł 2 franco Oborniki oder Poznań verkauft gegen Nachnahme Kleinplatz, Oborniki, Rzeźnia.

Bruteier
Rhodeländer Nachzucht Cröllwitz, Plymouthrocks, Riesen-Pekingenten, prämiiert mit goldener Medaille, empfiehlt billigst Szydlak, Zawady p. Ryczywół.

Siemens-Phonophor
elektr. Apparat für **Schwerhörige** funktioniert großartig, verkauft Fritz Rönnfeldt, Szamocin, powiat Chodzież.

Private Landwirtschaft
90 Morgen groß, alles kleefähiger Boden, in der Nähe von Posen, Gebäude massiv, totes und lebendes Inventar vorhanden, ist bei 25 000 zł Anzahlung zu verkaufen. Off. u. 2750 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stadtgrundstück
in Poznań, Parzellen von 750 — 1000 m² und mehr, für alle Zwecke geeignet, zu verk. Ausk. Górna Wilda 92.

Suche zu kaufen 1 gut erhaltene 4 Mtr. breite
Dehnesche Hackmaschine
1 gut erhaltene
Torf-Stechmaschine
und 1 gut erhaltene
Torf-Presse
WOldemar Günter
Landmaschinen.
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 5225.

Pachtung
einer Landwirtschaft von 200—500 Morgen, wird von einem tüchtigen jüngeren Landwirt per sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote u. 2758 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausgrundstück
erstklassig, groß. Obstgarten, viel Stallungen und andere Räumlichkeiten zu verkaufen. Preis 14 000 zł. Off. unter **2741** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Dampfdreschsatz „Lanz"
Baujahr 1916, Lokomobile 10—12pferdig, Dreschmaschine 60 × 24 × 10. Ein selten guter Dreschsatz für ganz billiges Geld.
Hugo Chodan
(fr. Paul Seler), Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Verschiedenes

Fischreusen
aus Draht Stück zł 13.50
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Offene Stellen

Gesucht
gebildetes Fräulein, das selbständig kochen muß, in allen Zweigen des ländl. Haushalts erfahren, für einen frauenlosen Haushalt auf kleinem Rittergut. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. möglichst Bild u. **2763** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Stellengesuche

Mehrere Schreibkräfte
Vertreter, Warenverteiler, Beamte, nebenberufl., allerorts gesucht. Sofortige Verdienstmöglichkeit. Rückportoanfragen an Fa. Steffek, M.-Ostrau, Denisplatz, Tschechoslowakei.

Gebildeter, strebsamer
Landwirt
in letzter Stellg. 2½ Jahre als II. Beamter tätig gewesen, möchte sich vervollkommnen und sucht ohne jegliche Vergüt. per 1. April Stellung als I. Beamter. Off. u. **2760** a. d. Geschft. d. Ztg.

Junger Chauffeur
militärfrei, mit 2½ jährig. Praxis sucht vom 1. April Stellung. Angeg. u. **2761** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Oberschweizer
sucht Stellung mit eigenen Leuten zu zirka 60 Stück Milchkühe und entsprechend Jungvieh. Prima Zeugnisse vorhanden. Gute Erfahrung in Vieh-Krankheiten und Kälberzucht.
W. Nowak, Wygoda, p. Zalesie, pow. Gostyń.

Gutsgärtner
Bienenwirt, ledig, 28 Jahre alt, tüchtiger Fachmann in allen Zweigen, Spezialist in Topfblumen und Frühgemüsebau, sucht Dauerstellung sofort oder später bei Herrschaft, der an einem treuen, ehrlichen Fachmann gelegen ist. Off. u. 2764 an die Geschft. d. Ztg.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, Św. Marcin 43.

Heirat

Fleischergeselle
25 Jahre alt, evangl. sucht Bekanntschaft mit geschäftstüchtiger Dame zwecks späterer Heirat, evtl. auch Einheirat. Angeb. erb. mit Bild u. 2746 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Trauringe
in Gold, Paar von 16 zł, Armbanduhren von 15 zł empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Św. Marcin 40. Eigene Werkstatt.

Brautausstattungen
zu niedrigen Preisen. H. Woitkiewicz, Nowa 11. Eigene, solide Herstellung, erstklassige Stoffe.